



**LIMMAT
STIFTUNG**

Bridging worlds since 1972



**Jahresbericht
2021**

Dachstiftung fördert Ausbildung – seit 50 Jahren

An der Schwelle zum 50. Jubiläum fühlt sich die Limmat Stiftung mit ihren Wurzeln besonders stark verbunden und blickt auf viel Erfahrung zurück. Bereits 1972 wurde der Grundstein der Stiftung gelegt. Seitdem hat sie sich stetig weiterentwickelt. Ihrem Logo getreu schlägt die Limmat Stiftung eine Brücke zwischen Geldgebern und Bedürftigen. Einerseits werden optimale Lösungen für Donatorinnen und Donatoren entwickelt. Es gilt, ihre Wünsche getreu und wirksam umzusetzen. Andererseits soll die Lebenssituation der Begünstigten durch effiziente Projekte verbessert werden.

Von Anfang an standen die Menschen – jede einzelne Person – im Mittelpunkt des Interesses der Limmat Stiftung. Diese Haltung hat ihren Ursprung nicht zuletzt in den christlichen Werten, die den Hauptinitiator der Stiftung, Toni Zweifel, inspirierten. Er schöpfte beim Vorbild des Hl. Josefmaria, Gründer des Opus Dei, die Überzeugung, sich mit hoher Professionalität für die Bedürftigen einzusetzen. Toni Zweifel verdankt die Limmat Stiftung das Konzept der «Stiftung von Stiftungen», wie er dieses bezeichnete, und das Sinnbild der Brücke. Die Limmat Stiftung ist somit die älteste Dachstiftung der Schweiz. Ihr Projektzentrum mit eigenem Kapital trägt die allgemeinen Kosten. Es bietet den Zustifterinnen und Zustiftern sowohl organisatorische und administrative Lösungen als auch Vermögensverwaltung und Projektmanagement an. Gerne fassen wir die Leitidee der Limmat Stiftung wie folgt zusammen: Wir unterstützen die Wohlhabenden, den Armen besser zu helfen.

Bildung als entscheidender Faktor zur Entwicklung war schon in den 1970er-Jahren präsent und hat sich immer weiter verstärkt. Die Ausbildung auf allen Ebenen, besonders für Frauen sowie Kinder, ist und bleibt unsere Priorität. Die Limmat Stiftung arbeitet mit bewährten Lokalpartnern, welche durch ihren eigenen Einsatz für die langfristige Nachhaltigkeit der Projekte sorgen. In den letzten 50 Jahren durfte die Limmat Stiftung mehr als 1000 Projekte für gut 300 Millionen Franken unterstützen.

Im Moment richtet sich unsere Konzentration unter anderem auf die Berufsausbildung, welche in vielen Ländern noch sehr dürrig ist. Sie ist jedoch der zentrale Ausgangspunkt für eine gesicherte Zukunft und sehr wichtig, damit die Menschen eine fachliche Qualifikation erhalten sowie ihr Bildungsniveau den Marktbedürfnissen besser entspricht. Das System der dualen Ausbildung, welches in der Schweiz und in wenigen anderen Ländern stark entwickelt ist, leistet dabei einen wertvollen Beitrag. Unser Bildungsmodell lässt sich jedoch nicht ohne weiteres auf Entwicklungsländer übertragen. Hierfür bedarf es der Unterstützung in Form von fachlich ausgereiften Projekten. Dieser Prozess ist auch ein Schwerpunkt in diesem Jahresbericht. Die Weichen der Limmat Stiftung sind nun seit 50 Jahren gestellt und haben sich bewährt. Es gilt, ihnen treu zu bleiben, sie zugleich aber auch immer wieder mit den neuen Entwicklungen der Zeit zu bereichern. Mit diesem Tatendrang wollen wir das nächste halbe Jahrhundert anpacken. Dank Ihrer geschätzten Treue und Unterstützung ist dies möglich.



Elisabeth András
Präsidentin



François Geinoz
Geschäftsführer

Duale Berufsausbildung in Entwicklungsländern

Das Schweizer Berufsbildungssystem geniesst internationales Ansehen. Für die bedarfsorientierte Berufsausbildung arbeiten Unternehmen und technische Ausbildungszentren zusammen, wodurch ein qualitativ hochwertiges Ausbildungsmodell geschaffen wird. Die duale Ausbildung, mit Berufsschule und Arbeitsplatz als sich ergänzende Lernorte, vermittelt eine solide berufliche Grundlage sowie einen direkten Bezug zur Arbeitswelt. Sie stärkt die Lehrlinge in ihrer Selbstständigkeit, bildet eine hervorragende Ausgangsbasis für ihren Einstieg in die Arbeitswelt und sorgt für Nachwuchs an qualifizierten Fach- sowie Führungskräften. Die Ausbildung im dualen System ist ein Gewinn für Individuen, Unternehmen und die Gesellschaft.

In Entwicklungsländern trägt der duale Ansatz viel zum individuellen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wandel bei. Deshalb wird dieses Modell auch in einige Projekte der Limmat Stiftung eingebunden, zum Beispiel in Hotellerie- und Gastronomieschulen. Um dort das duale System einzuführen, ist der Aufbau eines Netzwerks von Hotels und Restaurants erforderlich, wo die Lernenden den praktischen Teil ihrer Ausbildung absolvieren. Die Zusammenarbeit mit externen Unternehmen ermöglicht es den Berufsschulen, die Kosten für die Instandhaltung und Erneuerung der eigenen Ausstattung zu minimieren. Auf der anderen Seite müssen duale Lehrpläne entwickelt und die Auszubildenden in den Betrieben für die neue Unterrichtsform geschult werden.

Bei den Projekten der Limmat Stiftung übernehmen diesen Veränderungsprozess in Entwicklungsländern seit mehreren Jahren die Expertinnen von DESK Hospitality, ein Kompetenzzentrum für die Berufsbildung im Gastgewerbe. Aufbauend auf der Effizienz des Schweizer Berufsbildungsmodells, der Reputation der Schweizer Hotellerie und der Erfahrung in der Lehrlingsausbildung, begleitet DESK Hospitality Bildungseinrichtungen sowie Ausbildungsbetriebe, die das duale Modell einführen möchten.

Berufliche Entwicklung junger Frauen in der Elfenbeinküste

Die Elfenbeinküste bildet wie viele Entwicklungsländer Absolventen aus, deren Fachkompetenzen meistens nicht den Bedürfnissen des Arbeitsmarktes entsprechen. Dies führt unter den jungen Absolventen zu einer hohen Arbeitslosigkeit. Die Ursachen der fehlenden Implementierung des dualen Ausbildungssystems sind vielfältig. Es fehlt an Planung, Kompetenzen, kohärenter Politik, finanziellen Mitteln sowie bewährten Beziehungen zwischen Schule und Wirtschaft.



Die Berufsschule Yarani bildet junge Frauen aus der Elfenbeinküste und dem Ausland in Hotellerie-, Konditorei- sowie Gesundheitsberufen aus. Die Diplome sind staatlich anerkannt. Um die berufliche Entwicklung sowie wirtschaftliche Selbstständigkeit der Frauen zu fördern, bietet Yarani zudem Praktika in den Bereichen Gastgewerbe und Unternehmensführung an. Die Schule arbeitet eng mit lokalen Unternehmen zusammen, um eine Ausbildung anzubieten, die deren Bedürfnissen entspricht. Deshalb hat sie sich für ein duales Ausbildungsmodell entschieden. Yarani ist eine der ersten Berufsschulen in der Elfenbeinküste, die Lehrpersonen ausbilden.

Das Projekt umfasste eine pädagogische Ausbildung, die vom Nationalen Pädagogischen Institut in Abidjan erteilt wird. Eine Beraterin von DESK

Hospitality führt die technische und praktische Ausbildung nach dem schweizerischen dualen Modell durch. Hierfür arbeitet sie mit dem Management und dem Lehrpersonal der Schule zusammen, um deren Bedürfnisse zu analysieren sowie Partnerschaften mit Unternehmen des Sektors zu knüpfen. Mithilfe dieser Informationen passen sie den Lehrplan an die neuen Standards an, bauen die Geschäftsentwicklung der Schule aus und erhöhen die finanzielle Autonomie.

Ziele des Projekts:

- Verbesserung der qualitativen Ausbildung der Lernenden
- Wechsel zu kompetenzbasierter Ausbildung
- Umstrukturierung ins duale System
- Partnerschaften mit Hotels in Abidjan
- Erhöhung der finanziellen Autonomie der Schulen
- Kommerzielle Entwicklung des Schulrestaurants
- Seminarraum mit Bewirtungsangebot
- Catering-Ausbau

Projektkosten	CHF	23'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	14'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	9'000

Duale Ausbildung für gefährdete Frauen in Bolivien

Bolivianische Frauen, die in informellen und selbstständigen Berufen arbeiten, bilden eine der am stärksten durch die Corona-Pandemie gefährdeten Gruppen. Das Technische Institut CEFIM setzt sich seit mehr als 30 Jahren für den gleichberechtigten Zugang von Frauen zu Bildung ein. Dieses Projekt fördert die pädagogische Umgestaltung des Bildungszentrums in Richtung eines dualen Ausbildungsmodells, das die spezifischen Anforderungen des lokalen Arbeitsmarkts in Bolivien berücksichtigt und damit ein hochwertiges technisches Bildungsangebot schafft.

Das in das Bildungszentrum integrierte Bistro «La Especiería» dient als Trainingscampus und ermöglicht den Schülern, dort ihre Praxisphase zu absolvieren. Damit können sie ihre theoretischen Kenntnisse direkt anwenden. Das gesamte CEFIM-Team ist stark in den Prozess eingebunden. Eine Expertin von DESK Hospitality begleitet die erfolgreiche Integration der Massnahmen in Bolivien und schult das Personal zur selbständigen Fortsetzung des dualen Systems. Das Projekt stellt für die Zukunft des CEFIM eine grosse Chance dar, da das neue Ausbildungsmodell sowohl einen Zuwachs an Auszubildenden als auch eine vorteilhafte wirtschaftliche Positionierung des Instituts verspricht.



Projektkosten	CHF	143'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	90'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	53'000



Berufsausbildung als Perspektive für Jugendliche im Libanon

Im Libanon ziehen es etwa 40 Prozent der qualifizierten Studierenden vor, das Land innerhalb von fünf Jahren nach ihrem Abschluss zu verlassen. Hauptsächlich wandern sie in die Golfstaaten, nach Europa und in die USA aus. Die Ausbildung in technischen Berufen geniesst im Land einen schlechten Ruf und wird häufig immer noch als Notlösung für diejenigen angesehen, die von akademischen Institutionen abgelehnt werden.

Mit dem Ziel, die Migrationstendenz junger Libanesen zu verringern, hat das Institute of Management and Services (IMS) ein Projekt zur Beschäftigungsfähigkeit junger Frauen im Bereich Tourismus und Hotellerie ins Leben gerufen. Die Organisation ist motiviert, die duale Berufsausbildung in ihren Hotelbetrieb zu integrieren. Um die Lehrlinge, die dort ein Praktikum absolvieren, professionell ausbilden zu können, wird das Personal eingehend geschult. Dank der erworbenen Kompetenzen innerhalb ihrer

dualen Ausbildung sind die Auszubildenden für die Unternehmen auf dem Arbeitsmarkt attraktiver und können sich besser in das Berufsleben integrieren. In einer ersten Phase besuchen die Lehrkräfte von IMS den Online-Ausbildungskurs für betriebliche Ausbilder des schweizerischen Kantons Waadt. Die Expertinnen von DESK Hospitality begleiten das Projekt vor Ort und unterstützen die Projektträger durch Schulungen sowie Beratungen.

Projektkosten	CHF	89'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	80'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	9'000

Gesicherte Zukunft durch Hotellerausbildung im Kongo

Seit 1991 bietet das Trainingszentrum von Kimbondo jungen Frauen aus armen Verhältnissen eine praxisbezogene Hauswirtschaftsausbildung an. Obwohl die Lehrkräfte fachlich gut ausgebildet sind und die Schule in der D.R. Kongo als beste ihrer Art gilt, kämpfte Kimbondo in den letzten Jahren mit vielseitigen Problemen. Immer wieder brachen Schülerinnen die Schule frühzeitig ab, die Finanzen waren knapp und die Ausbilderinnen erschöpft. Um die Organisation der Einrichtung zu verbessern und die Lehrkräfte bei der Unterrichtsgestaltung zu unterstützen, berät eine Schweizer Expertin von DESK sowohl das Management als auch die Lehrerinnen zur dualen Ausbildung. Hierfür werden bestehende Strukturen hinterfragt und neu definiert, eine langfristige Planung etabliert sowie die Ausbilderinnen im Delegieren von Aufgaben geschult. Ebenso steht die Entwicklung einer Marketingstrategie und die Gestaltung einer Webseite auf dem Programm.

Nach der Umstellung zum dualen System absolvieren die Schülerinnen bei Kimbondo mittlerweile nicht nur wie landesüblich eine theoretische Ausbildung und Praktika im schulinternen Gastrozentrum, sondern auch eine praktische Ausbildung in externen Hotel- sowie Gastronomiebetrieben. Diese Praktika sind vielseitiger und praxisnaher. Sie eröffnen den Schülerinnen die Möglichkeit, Kontakte für eine spätere Anstellung zu knüpfen. Der Verdienst aus den Praktika geht teilweise an die Schule. Dank dieser Einnahmen kann Kimbondo das Schulgeld für die finanziell benachteiligten Mädchen reduzieren.

Projektkosten	CHF	12'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	8'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	4'000

Projekte für Kinder



Fianarantsoa, Madagaskar

Schulbildung für sozial benachteiligte Kinder (Ceres)

Association Promes / Institut Européen de Coopération et de Développement (IECD)

Mehr als 1,4 Millionen Kinder brechen in Madagaskar jährlich die Grundschule ab. Besonders auf dem Land gehen nur sehr wenige Kinder zur Schule. Gründe hierfür gibt es viele: Sehr grosse Armut, Kinderarbeit, ein zu weiter Schulweg, unzureichende Infrastruktur und zu wenig sowie schlecht ausgebildete Lehrkräfte. Das Bildungsniveau des Landes ist eines der niedrigsten auf der ganzen Welt. Lediglich vier Prozent der Schüler erreichen am Ende der Primärstufe das Mindestniveau im Lesen und Schreiben. Nur ein Prozent der Kinder, die in den ländlichen Regionen eine Grundschule besuchen, bestehen am Ende ihrer Schullaufbahn die Matura.

Das Projekt «Ceres» unterstützt die ärmsten Kinder und Jugendlichen aus den ländlichen Gebieten von Madagaskar auf ihrem Weg zu einer höheren Bildung. Ziel ist es, den Heranwachsenden mit hohem Potenzial eine solide Schulbildung zu ermöglichen sowie Schulabbrüche zu verhindern. Die Schulen von Ceres verteilen sich auf fünf Dörfer der Region Haute-Matsiatra im Zentrum Madagaskars. Für 200 Kinder, deren Schulweg zu weit ist, stehen an allen fünf Standorten Internatsplätze zur Verfügung. Ebenso bietet das Projekt mehreren ländlichen Gymnasien pädagogische Betreuung an.

Ceres hat im Schuljahr 2020/2021 insgesamt 644 Kindern und Jugendlichen den Besuch einer qualitativ hochwertigen Schule ermöglicht. 20 junge Erwachsene begannen ihre Ausbildung als Lehrer, um dem Fachkräftemangel in den ländlichen Gebieten entgegenzuwirken. Durch die Installation von Photovoltaikanlagen in zwei Internaten konnte die Lernatmosphäre um ein Vielfaches verbessert werden. Abgesehen von den finanziellen Einsparungen der Stromkosten war auch die Gewährleistung der kontinuierlichen Energieversorgung ein entscheidender Aspekt. Zuvor behinderten die häufigen Stromausfälle nicht nur die abendlichen Bildungsaktivitäten, sondern schränkten auch die schulische Nachhilfe und individuellen Lernzeiten nach Sonnenuntergang stark ein. Langfristig ist geplant, auch die drei weiteren Internate mit entsprechenden Installationen zu versehen.

Jedes Jahr erhalten 120 Lehrkräfte der Partnerschulen Zugang zu pädagogischen Trainings. Im vergangenen Schuljahr nahmen über die Hälfte der Lehrkräfte trotz der erschwerten Umstände aufgrund der Corona-Pandemie daran teil. Pädagogische Unterstützung erhalten die Lehrpersonen an Partnerschulen von Ceres in ländlichen Gebieten auch über das Netzwerk «Miaraka», was auf Madagassisch «gemeinsam» bedeutet. Das Ziel dieses Netzwerks ist es, das Niveau der Lehrkräfte an Sekundarschulen zu verbessern und ihre pädagogischen Fähigkeiten durch gemeinsame Fortbildungen zu stärken. Im Jahr 2021 wurden drei Sitzungen organisiert.

Die Evaluierung des Projekts zeigt, dass 80 Prozent der Sekundarschüler die obligatorische Schule erfolgreich abschliessen. Die nationale Quote liegt im Vergleich dazu bei 40 Prozent. 94 Prozent der Schüler, die es anschliessend ins Gymnasium schaffen, bestehen die Matura. Zudem sind die Prüfungsergebnisse der Ceres-Schüler deutlich besser als der Landesdurchschnitt. Durch die angebotene Berufsvorbereitung und den höheren Bildungsgrad der Ceres-Schüler sind sie für lokale Unternehmen attraktiver und finden leichter eine Arbeitsstelle, um ihren Lebensunterhalt eigenständig zu verdienen.



Projektkosten	CHF	721'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	700'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	21'000

Lodwar, Kenia

Küchen- und Kantinen- gebäude im Internat «St. Augustine»

Caritas

Der Landkreis Turkana im ostafrikanischen Kenia ist die ärmste Region des Landes. Durch den Mangel an Schulen und Lehrern prägt ein sehr niedriges Bildungsniveau die Entwicklung der Kinder. Häufig besuchen diese noch bis zum 11. Lebensjahr den Kindergarten, da es vor Ort zu wenig Grundschulen gibt. Besonders Jungen leiden unter der Knappheit an Bildungsangeboten. Statt eine Schule zu besuchen, arbeiten sie in der Landwirtschaft und unterstützen ihre Eltern bei der Viehzucht.

Das Internat St. Augustine in Lodwar vermittelt qualitativ hochwertige Bildung und bereitet die Schüler auf eine weiterführende Schule vor. Unterernährung, Kinderarbeit und die Angst vor bewaffneten Überfällen während der Überwachung des Viehs gehören für 518 Internatsschüler im Alter von 7 bis 14 Jahren der Vergangenheit an. Ihre Konzentration liegt allein auf den schulischen Leistungen, die sie in Klassengrössen mit je 40 Schülern erbringen, um sich und ihren Familien eine bessere Zukunft zu ermöglichen.

Da die lokalen Gelder des Internats stark limitiert sind, konnte aus eigenen finanziellen Mitteln nur das Schul- und Wohnhaus des Internats gebaut werden. 2019 unterstützte die Limmat Stiftung die Institution dabei, ein angrenzendes Küchen- und Kantinengebäude zu errichten. Bis dato wurden die Speisen in einer externen Behelfsküche zubereitet, die für die Mitarbeiter keinen hygienischen und sicheren Arbeitsplatz darstellte. Ebenso für die Kinder wurde das Lernumfeld durch den separaten Speisesaal deutlich verbessert, da sie ihre Mahlzeiten zuvor immer an ihrem Lernplatz im Klassenzimmer einnehmen mussten.

Nachdem sich der Bau des Küchen- und Kantinengebäudes durch die Corona-Pandemie zeitlich verzögerte, wurde 2021 im zweiten Projektschritt mit der Anschaffung der Innenausstattung begonnen. Der Kauf und die Installation von Tischen, Sitzbänken, Elektrogeräten sowie Küchenschränken gewährleistete die Einhaltung der Gesundheits- und Sicherheitsvorkehrungen sowohl für die Schüler als auch für die Mitarbeiter. Die Verbesserung des Lernumfelds steigert auch die Lernleistung der Schüler, wodurch sich die Alphabetisierungsrate in der Region Turkana deutlich erhöht. Über 520 Begünstigte erfreuen sich nun täglich an ihrem hygienischen Speisepplatz und der sicher ausgestatteten Küche.

Projektkosten	CHF	59'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	37'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	22'000



Valle del Cauca, Buenaventura, Yumbo, Apartadó und Turbó, Kolumbien

Saberes: Betreuung und Förderung von Kleinkindern

Fundación Carvajal / Fundación las Golondrinas

In vielen Gemeinden Kolumbiens werden Kinder von Tagesmüttern betreut. Diese besitzen jedoch kaum eine abgeschlossene Schulbildung und im Umgang mit Kindern häufig keinerlei Fachwissen. Die Möglichkeit zur Absolvierung einer qualitativen Fachausbildung im Bereich der frühkindlichen Erziehung ist in vielen Regionen Kolumbiens nicht vorhanden. Hierunter leiden nicht nur die Erzieherinnen selbst, sondern auch die körperliche, emotionale, sozialen und kognitive Entwicklung der ihnen anvertrauten Kinder, da sie sie nicht ausreichend durch frühkindliche Aktivitäten sowie pädagogische Massnahmen gefördert werden.

Innerhalb der Schulungen von «Saberes» erlernen die Tagesmütter den professionellen pädagogischen Umgang mit Kindern im Alter von null bis fünf Jahren, um ihnen eine umfassende sowie hochwertige Betreuung zu ermöglichen.

Ziel ist es, dass die Erzieherinnen ihre Kenntnisse verbessern und lernen, die Kinder bei der optimalen Entwicklung ihres Potenzials bestmöglich zu unterstützen. Das Ausbildungsprogramm beinhaltet insgesamt 200 Stunden, die sich auf 70 Stunden Gruppentraining, 80 Stunden selbständige Vor- und Nachbereitung sowie 50 Stunden persönliche Begleitung der Fachkräfte aufteilen. Die Teilnehmerinnen erwerben dabei sowohl pädagogische Fähigkeiten als auch digitale Kompetenzen. Besonders Letzteres war für die aktive Beteiligung an den Schulungen, die aufgrund der fortwährenden Corona-Pandemie online stattfanden und durch eine virtuelle Lernplattform mit verschiedenen Informationsmaterialien zur kindgerechten Ver-

mittlung unterschiedlicher Themen ergänzt wurden, unumgänglich.

Das Programm «Saberes» fördert die erfolgreiche Zukunft der Kinder und trägt massgeblich zur Verbesserung ihrer Lebensbedingungen bei. Über einen Zeitraum von bis zu fünf Jahren betreuen die Tagesmütter drei Gruppen mit je 12 Kindern, weshalb sie für die Kinder eine wichtige Bezugsperson sind. Den Eltern der Kinder geben die Tagesmütter Tipps, wie sie die erlernten Praktiken, zum Beispiel zur richtigen Ernährung, auch zu Hause umsetzen können. Erzieherinnen, die bereits in der Vergangenheit an Kursen von Saberes teilgenommen haben, äusserten den Wunsch, einen Auffrischkurs besuchen zu dürfen. Besonders wichtig ist ihnen dabei, zu erlernen, wie sie ihre pädagogische Arbeit auf die Bedürfnisse und Interessen der Kinder ausrichten können.

Ein wichtiges Element der erfolgreichen Ausbildung von Saberes ist die ausgezeichnete Auswahl an Experten der frühkindlichen Betreuung, welche die Schulungen durchführen. Alle Tutoren erhalten vor Beginn der Ausbildung eine intensive Einführung in den Lehrplan, der mit den Erziehern behandelt werden soll. Die Fachkräfte gehen auf gewünschte Themen, Interessen, Bedürfnisse und Fragen der Teilnehmenden in Bezug auf deren pädagogische Praxis ein, um sie bei ihrer täglichen Arbeit bestmöglich zu

unterstützen. Sowohl in einer Studie, die von der Universität San Buenaventura in Santiago de Cali zu den Auswirkungen von Saberes durchgeführt wurde, als auch durch das positive Feedback der Kursteilnehmer bestätigen sich der Erfolg des qualitativ hochwertigen Bildungsprogramms und der Lernfortschritt der Kinder. In den vergangenen 11 Jahren wurden fast 7500 Erzieherinnen durch verschiedene Programme von Saberes ausgebildet, wovon über 480 000 Kinder profitiert haben.



Projektkosten	CHF 420'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF 336'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF 84'000

Cartagena, Kolumbien

Schulung frühkindlicher Erziehung bei kognitiver Behinderung

Fundación Aluna

Forschungsergebnisse sowie praktische Erfahrungswerte zur körperlichen und geistigen Entwicklung von Kindern bestätigen, dass besonders in den ersten Lebensjahren das familiäre Umfeld eine sehr zentrale Rolle spielt. Um die Lebensqualität behinderter Kinder als auch ihrer Familien zu verbessern, ermöglicht dieses Projekt pädagogischen Fachkräften eine qualitativ hochwertige Schulung. Diese vermittelt ihnen wertvolle Fähigkeiten für ihre tägliche Arbeit mit Kleinkindern sowie Kenntnisse zur Rechtslage und den besonderen Bedürfnissen von Menschen mit Behinderungen. Ziel ist es, die Würde von Kindern mit kognitiver Beeinträchtigung zu wahren. Ebenso strebt das ausgereifte pädagogische Bildungsmodell die bestmögliche schulische, familiäre und soziale Eingliederung der Betroffenen an.

Im Jahr 2021 profitierten 243 frühkindliche Erzieherinnen sowie Mütter aus den Gemeinden von der Teilnahme am Schulungsangebot. Durch insgesamt sechs Ausbildungskurse mit je 12 wöchentlichen Sitzungen zu unterschiedlichen Themen, wie zum Beispiel die Sensibilisierung zur Früherkennung von Symptomen und die bestmögliche Betreuung von Kindern mit Behinderungen, ist es den Erziehern möglich, eine angemessene Förderung der Kinder zu gewährleisten. Ebenso erkennen sie Anzeichen, die zu einer Behinde-

rung führen können, nun deutlich früher. Aufgrund der andauernden Corona-Pandemie wurde der Kurs online durchgeführt, was den Vorteil mit sich brachte, dass die geplante Teilnehmerzahl nahezu verdoppelt wurde. Trotz der nicht durchgängig stabilen Internetverbindung, unvorhersehbaren Netzwerkstörungen und Stromausfällen, was die Teilnahme an der Schulung zeitweise erschwerte, waren alle Beteiligten froh, dass der Kurs auf diese Weise stattfinden konnte. Die Kursmitglieder verpflichteten sich, ihre erlernten Kompetenzen sowohl an die Kollegen ihrer Einrichtungen und Gemeinden als auch an die Familien der geistig eingeschränkten Kinder weiterzugeben. Damit erhöht sich die Anzahl an Begünstigten auf bis zu 6000 Personen unterschiedlichen Alters.

Die Teilnehmer der abgeschlossenen Schulung sind sehr zufrieden und dankbar über das erworbene Wissen. Ihre Wertschätzung und ihr Verantwortungsbewusstsein zeigen sich durch die hohe Teilnahmequote sowie die wöchentliche Vorbereitungszeit, welche die Beteiligten zusätzlich zu den Online-Sitzungen investiert haben. Die Partizipation der Begünstigten war rege und aktiv, was ebenso für den Erfolg des Kurses spricht.

Projektkosten	CHF	37'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	17'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	20'000



Santiago de Cali, Kolumbien

Kinderbetreuung zur Stärkung sozialer Kompetenzen

Fundación Los Valles

In der Comuna 12 der Stadt Santiago de Cali leben über 66 000 Menschen. Arbeitslosigkeit, häusliche Gewalt, Drogenkonsum und Schulabbrüche gehören dort zum Alltag. Knapp 40 Prozent der Einwohner der Comuna 12 sind unter 24 Jahre alt. Vor allem Kindern fehlt es an häuslicher Betreuung, da der Unterricht mit fünf Stunden pro Tag nur einen geringen Anteil der Zeit ausmacht, welche die Eltern aufgrund ihrer Berufstätigkeit ausser Haus verbringen. Viele Kinder sind deshalb täglich bis zu sieben Stunden allein oder werden bis zur Rückkehr ihrer Eltern von Nachbarn oder Verwandten beaufsichtigt. Freizeitangebote wie zum Beispiel gute Sporteinrichtungen, wo sich die Kinder nach der Schule sinnvoll beschäftigen können, sind in der Comuna 12 jedoch kaum vorhanden, obwohl die Interaktion mit Gleichaltrigen besonders bei Heranwachsenden eine wichtige Rolle spielt.

Das Projekt «Crece Creando» vermittelt den Kindern in Form von kreativen Workshops sowohl wichtige Soft Skills als auch soziale Kompetenzen. In Kleingruppen werden die Kinder im Alter von fünf bis zwölf Jahren betreut und bekommen essenzielle Fähigkeiten vermittelt. Ziel ist es, die Lebensbedingungen der Kinder zu verbessern und ihre positive Einstellung zur Schule sowie die Bindung zu den

Menschen in ihrem Umfeld zu stärken. Innerhalb der kindgerechten Angebote werden sowohl ihre persönlichen Eigenschaften hervorgehoben als auch der Umgang mit Konflikten und Problemen geschult.

Die angebotenen Workshops fanden 2021 über einen Zeitraum von fünf Monaten mit vier Stunden pro Woche statt und behandelten unterschiedliche Themen, zum Beispiel Umweltschutz, Technik,

Englisch, Musik, Literatur oder Kochen. Ab April 2021 wurden im ersten Schritt die Teams der Mitarbeiter zusammengestellt, der methodische Aufbau der Workshops festgelegt, das pädagogische Material entwickelt, sowie die Räumlichkeiten kindgerecht vorbereitet. Nachdem die Aktivitäten pandemiebedingt zu-

im virtuellen Raum begonnen hatten, wurden sie ab August 2021 auf Wunsch der Familien nach persönlicher Betreuung in Präsenz fortgeführt. 60 Kinder nahmen aufgeteilt in drei Altersgruppen an den kreativen Workshops teil, wodurch die gleiche Anzahl an Familien indirekt vom Angebot profitierte. Um den Zusammenhalt zwischen den Kindern sowie innerhalb der Eltern-Kind-Beziehungen zu unterstützen, wurden zusätzlich zu den Workshops sowohl ein Ausflug als auch sechs zweistündige Familientreffen organisiert, was sehr guten Anklang fand.



Projektkosten

Beitrag Lokalpartner und andere

Beitrag Limmat Stiftung

CHF 74'000

CHF 34'000

CHF 40'000

Guatemala, El Salvador, Peru und Argentinien

Stipendien für Kinder einkommensschwacher Familien

Hijas de Santa Maria del Corazón de Jesús



Insgesamt 663 Ordensfrauen verteilt auf neun Länder bilden die christliche Gemeinschaft «Hijas de Santa Maria del Corazón de Jesús». Mit ihrem Engagement setzen sie sich für die Menschen auf der ganzen Welt ein. Dabei liegt der Fokus ihrer Arbeit auf der Ausbildung und Erziehung von Kindern sowie Jugendlichen. Sie sehen ihre Verantwortung insbesondere in der Betreuung und Förderung von Bedürftigen. Ihr Ziel ist es, dass die Schülerinnen eine ausgewogene Persönlichkeit entwickeln, die sie zu einem harmonievollen und verantwortungsvollen Zusammenleben innerhalb der Familie sowie in der Gesellschaft befähigt. Die Fürsorge für die bestmögliche Qualifikation der ihnen anvertrauten Kinder spiegelt sich auch in der Aus- und Weiterbildung der Novizinnen und Ordensmitglieder wider, die stets bemüht sind, sich neben den religiösen Gebieten auch in akademischen Fächern zu schulen. Sie arbeiten zudem durchgängig mit Fachkräften zusammen, die sie bei ihrer Arbeit in der Gesellschaft unterstützen.

Die Limmat Stiftung unterstützt den Einsatz der Ordensschwwestern in Zentral- sowie Südamerika, das heisst in El Salvador, Guatemala, Peru und Argentinien. In El Salvador und Guatemala wurde

der finanzielle Beitrag der Limmat Stiftung im Jahr 2021 für den Unterhalt eines Internats und die Verpflegung von rund 90 Mädchen verwendet. Allen Schülerinnen, die ihre Matura dort erfolgreich abschliessen, finanziert das Programm ein Universitätsstudium im Heimatland. Im Zuge der Corona-Pandemie wurden viele Eltern arbeitslos und können den geringen Schulbeitrag für ihre Töchter nicht mehr begleichen. Um den bedürftigen Familien die Fortsetzung der schulischen Ausbildung ihrer Kinder zu ermöglichen, werden sie mit Voll- und Teilstipendien unterstützt. Prinzipiell versucht das Programm die Schulkosten so gering wie möglich zu halten, um auch der Mittel- und Unterschicht den Zugang zu Bildung zu gewährleisten, aber selbst dieser minimale Beitrag ist für finanziell schwache Familien oft nicht bezahlbar. Um den gesetzlichen Gesundheitsanforderungen in Guatemala sowie El Salvador zu entsprechen und die Schülerinnen zu schützen, war ebenso die Anschaffung verschiedener medizinischer Materialien, wie zum Beispiel Masken und Corona-Tests, notwendig. Ausserdem wurde eine Aufrüstung der Technik vorgenommen, um die Fortführung des Unterrichts im virtuellen Raum zu ermöglichen.

In Peru wurde mithilfe der Limmat Stiftung die Sanierung und Erweiterung eines Internats durchgeführt. Das Wohnheim beherbergt 55 Mädchen aus den ärmsten Regionen Perus. Sie erhalten für ihre Ausbildung, Unterkunft und medizinische Versorgung ein Vollstipendium. 77 kinderreichen und bedürftigen Familien wurden Teilstipendien gewährt. Die Schule legt grossen Wert auf Chancengleichheit, weshalb die Kinder und Jugendlichen aus unterschiedlichen sozialen Schichten stammen. Damit haben sie alle die gleiche Möglichkeit zu einer soliden Bildung. In Argentinien wurde 2021 durch die Hilfe der Limmat Stiftung mit dem Bau der ersten Klassenzimmer einer neuen Schule begonnen, die in einer sehr armen Gegend liegt. Um auch diesen Kindern die gleichen Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunft zu gewähren, werden sie während ihrer Ausbildung mit Voll- und Teilstipendien unterstützt.

Projektkosten 2021	CHF	670'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	335'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	335'000

Fribourg, Bern, Zürich, Kreuzlingen; Schweiz

Stärkung der Erziehungskompetenzen von Eltern geflüchteter Kinder

Save the Children

Die traumatischen Erlebnisse der Flucht sowie die fremde Umgebung in Asylunterkünften sind für viele Kinder sehr belastend und schwer zu verarbeiten. Um die Eltern bei der Erziehung ihrer Kinder unter derartigen Herausforderungen zu unterstützen, wurde dieses Projekt 2020 ins Leben gerufen. Nach

der Entwicklung des Programms im ersten Jahr konnte die Umsetzung 2021 in fünf Asylzentren (vier kantonale Asylzentren und ein Bundesasylzentrum) beginnen. Durch verschiedene Bildungsmodule, zum Beispiel zu den Themen «Umgang mit Stress und psychischer Belastung» sowie «Erziehungskompetenzen» wurden die Eltern mit den Entwicklungsbedürfnissen ihrer Kinder bestmöglich vertraut gemacht. Zur Durchfüh-

rung der Angebote erhielten 47 Mitarbeiter aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen der Asylunterkünfte spezielle Schulungen, welche aufgrund der Corona-Pandemie teilweise online stattfanden. Ebenso wurden drei Webinare mit Experten angeboten, um die Qualität der Lehrinhalte sicherzustellen. Von den Bildungsmodulen profitierten bislang 193 Eltern und 243 Kinder im Alter von 0 bis 17 Jahren. Ausserdem fanden drei Workshops statt, an denen 14 Eltern geflüchteter Kinder mit gleicher Muttersprache teilnahmen, um sich in einem für sie angenehmen Rahmen auszutauschen. Die einwandfreie Kommunikation mit den Kursleitern wurde durch einen Dolmetscher gewährleistet. Ebenso leisten fünf ehemalige Flüchtlingseltern,

die mit ihren Kindern einst in einem der Asylzentren gewohnt haben, ihren Beitrag zur erfolgreichen Integration der nachfolgenden Generation in die Schweizer Gesellschaft. Mit Hilfe der Mitarbeiter vor Ort drehten sie insgesamt elf Videos in drei verschiedenen Sprachen, um ihre Erfahrungen und

Tipps weiterzugeben. Diese Videos sowie weitere Inhalte sind auf der stetig weiterentwickelten Webseite von Save the Children (www.savethechildren.ch/de/parents) zu finden und stehen allen Interessierten zur Verfügung.

Der Erfolg des Projekts und die Dankbarkeit über die vielfältigen Trainingseinheiten zeigt sich im positiven Feedback der Teilnehmenden. 70 Prozent der Eltern nahmen die Angebote als unterstützend wahr und fühlten sich durch

den individuellen Austausch mit den Mitarbeitern in ihrer Rolle als erste Bezugsperson ihrer Kinder bestärkt.

Damit sich noch weitere geflüchtete Familien auf diese Weise besser in ihrem Schweizer Alltag sowie in der neuen Kultur zurechtfinden, wird das Projekt 2022 auf vier weitere Asylzentren (drei kantonale Asylzentren und ein Bundesasylzentrum) ausgeweitet.



Projektkosten	CHF	69'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	49'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	20'000

Projekte für Jugendliche



Fianarantsoa, Madagaskar

Hochschulstudium für sozial benachteiligte Jugendliche (Sesame)

Association Promes / Institut Européen de Coopération et de Développement (IECD)

Seit 2013 verfolgt das Programm «Sesame» das Ziel, motivierten und talentierten Maturanden aus sozioökonomisch benachteiligten Verhältnissen in Madagaskar ein Hochschulstudium zu ermöglichen. Normalerweise kann sich hochwertige Bildung nur die reiche Schicht leisten. Die Initiative «Sesame» fördert die erfolgreiche Integration der weniger privilegierten Jugendlichen in den madagassischen Arbeitsmarkt und ihre aktive Beteiligung an der Entwicklung ihrer Heimat durch die Vergabe von Stipendien, die den Grossteil der Lebenshaltungs- sowie Schulkosten abdecken. Die Unterbringung erfolgt in Wohnheimen auf dem Campus. Die jährliche Auswahl der Studierenden erfolgt landesweit. Innerhalb eines Vorbereitungsjahres auf dem Campus in der Hauptstadt Antananarivo erhalten die Jugendlichen im Zeitraum von zehn Monaten eine individuelle Betreuung sowohl im schulischen als auch im persönlichen Bereich.

Im Jahr 2021 haben 329 junge Menschen am Programm von Sesame teilgenommen. 72 Maturanden, die aus 20 Regionen Madagaskars stammen, wurden neu aufgenommen. Ebenso erhielten 16 Lehrkräfte eine zusätzliche Ausbildung in Pädagogik und im Umgang mit der digitalen Lernplattform «Moodle». Ausserdem wurden acht Mitarbeiter zu Berufsberatern geschult. Dabei erwarben sie sowohl neue analytische Fähigkeiten als auch Fertigkeiten in den Bereichen Methodik und zwischenmenschliche Beziehung. Mit ihrem erlernten Wissen ist es ihnen besser möglich, die Studenten in der Arbeitswelt zu orientieren und sie auf ihren neuen Lebensabschnitt vorzubereiten. In diesem Zusammenhang fand 2021 auch zum wiederholten Mal das «Forum der Berufe» mit 35 Partnerunternehmen sowie mehr als 20 000 Zuschaltungen statt. Aufgrund der fortwährenden Corona-Pandemie wurde es erneut online durchgeführt. Die Veranstaltung verfolgt das Ziel, den jungen Erwachsenen ein grosses Spektrum an Möglichkeiten aufzuzeigen und Kontakte zu potenziellen Arbeitgebern herzustellen. Ein ebenso zukunftsorientiertes Ereignis ist die «Woche der Herausforderungen». Die Jugendlichen beschäftigten sich eine Woche mit einer globalen Herausforderung ihrer Wahl. Ziel ist es, eine innovative Lösung für das bestehende Problem



zu finden. Am Ende findet eine Abschlusspräsentation vor dem Sesame-Team statt. Ausgewählte Themen waren im Jahr 2021 unter anderem die Corona-Krise, erneuerbare Energien und nachhaltige Landwirtschaft. Durch Projekte wie die «Woche der Herausforderungen» werden die Jugendlichen darin geschult, selbst Verantwortung zu übernehmen. Diese Intention verfolgt auch der jährliche «Masterchef-Tag». Dieser gesellige Tag wird vollständig von den Jugendlichen organisiert. In Gruppenarbeit bewältigen sie sowohl die Planung als auch Budgetierung von wissenschaftlichen Experimenten und sportlichen sowie künstlerischen Aktivitäten.

Der Erfolg des Programms «Sesame» zeigt sich nicht nur in den positiven Rückmeldungen der Mitarbeiter, sondern vor allem auch in den motivierten und erfolgreichen Studenten. 95 Prozent der Studierenden setzen ihr Studium mit «Sesame» nach dem Vorbereitungsjahr an der Universität ihrer Wahl fort und 80 Prozent der jungen Menschen erwarben dort ihren Abschluss. 85 Prozent der Absolventen sind sechs Monate nach ihrem Abschluss beruflich integriert und blicken damit einer gesicherten Zukunft entgegen.

Projektkosten	CHF	731'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	700'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	31'000

Pereira und Dosquebradas, Kolumbien

Programm zur Reduzierung von Schulabbrüchen

Fundación Iwoka

Mit der geringen Bildungsqualität in Kolumbien vermehren sich bei den Kindern und Jugendlichen auch die sozialen Probleme wie Drogenmissbrauch, Kriminalität sowie Schulabbrüche. Letzteres hat seine Ursachen vor allem in der Unterernährung, welche die Heranwachsenden zu Kinderarbeit zwingt, sowie in den aggressiven Umgangsformen der Schüler innerhalb der Bildungseinrichtungen. Diese enden häufig in Mobbing und führen dazu, dass die jungen Menschen dem Unterricht fernbleiben. Das von der Limmat Stiftung finanzierte Programm setzt sich durch Bildungsprojekte für die Vermeidung von Mobbing und die daraus resultierenden Schulabbrüche ein. Ziel ist es, die schulischen Leistungen, Lebensbedingungen und beruflichen Perspektiven der Kinder sowie Jugendlichen in der kolumbianischen Stadt Pereira zu verbessern. In insgesamt sechs Bildungseinrichtungen unterstützt das Projekt ein Tutorenprogramm zwischen Schülern der Oberstufe und Kindern der Grundschule. Die Jugendlichen fördern dabei als Tutoren die erfolgreiche schulische und soziale Entwicklung der Jungen sowie Mädchen derselben Schule. Für diese verantwortungsvolle Aufgabe erhalten die jungen Erwachsenen eine entsprechende Ausbildung. In den Prozess werden auch die Rektoren, Koordinatoren, Lehrer und Familien der Begünstigten einbezogen.

Im Jahr 2021 haben 540 Grundschüler zwischen sieben und neun Jahren sowie 125 Jugendliche zwischen 15 und 17 Jahren am Programm teilgenommen. Es handelt sich um Begünstigte aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen, die vertrieben wurden und keine Chance auf eine qualitativ

hochwertige Bildung haben. Sie leben grösstenteils in Wohngebieten, in denen häusliche Gewalt, physischer, psychischer und sozialer Missbrauch zum Alltag gehören. Die Familien der Heranwachsenden haben meistens informelle Beschäftigungen, da sie selbst nur über eine niedrige Schulbildung verfügen. Es besteht somit das Risiko, dass sich dieser Kreislauf bei ihren Kindern wiederholt. Das durchgeführte Programm war ursprünglich als Präsenzveranstaltung in den Schulen geplant, musste jedoch aufgrund der Corona-Pandemie von Anfang an online stattfinden. Um bei der Vermittlung der zu behandelnden Themen den sozialen und intellektuellen Verhältnissen der Eltern der Begünstigten näherzukommen, wurden Drehbücher erstellt und fünfminütige Videos im Format von Fernsehserien gedreht. Eine digitale Plattform soll alle wichtigen Informationen der Begünstigten zentrieren, zum Beispiel Informationen über deren Entwicklung. Dieser Fortschritt bietet neuen Schul-einrichtungen die Möglichkeit, sich mit der lokalen Organisation über das Programm auszutauschen.

Die Ergebnisse des Programms sind sehr positiv. Die schulische Leistung der Kinder und ihre Lernbereitschaft haben sich verbessert. Ausserdem sind die Fehlzeiten sowie die Gewaltbereitschaft zurückgegangen. Ebenso blicken die jungen Menschen nach der Teilnahme ihrem Leben optimistischer entgegen.



Projektkosten	CHF	65'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	35'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	30'000

Fredonia, Kolumbien

Ausbildung in der Landwirtschaft

Corporación Urrea Arbeláez

Die Wirtschaft der Region Antioquia in Kolumbien generiert ihren Ertrag aus dem Anbau und Verkauf verschiedener Produkte, zum Beispiel Kaffee und Zitrusfrüchte. Ebenso die Viehzucht stellt für die sechs Millionen Einwohner eine wichtige Einnahmequelle dar. Aufgrund der grossen Armut sehen

eine breite Auswahl an technischen und technologischen Praktikumsmöglichkeiten anzubieten.

Das innovative «Zentrum für ländlichen Raum» in der Gemeinde Fredonia bildet aktuell 90 junge Menschen aus. Im Jahr 2021 konnten 26 Schüler im dritten Jahrgang ihre Ausbildung als Facharbeiter für landwirtschaftliche Produktion erfolgreich abschliessen. Normalerweise beinhaltet das Ausbildungsangebot der Landwirtschaftsschule auch Wochenendkurse, welche 2021 aufgrund der Covid-19-Pandemie jedoch nicht stattfinden konnten. Alle Erzeugnisse, die während der Ausbildung erwirtschaftet werden, zum Beispiel Gemüse, Zitrusfrüchte, Eier und Fleisch, gehen an ein Waisenhaus



vor allem Jugendliche den illegalen Handel als ihre einzige Möglichkeit zur Finanzierung ihres Lebens. Um ihnen eine sinnvolle Aufgabe und eine Zukunftsperspektive zu bieten sowie das generelle Angebot im Agrarsektor zu verstärken, unterstützt dieses Projekt eine Ausbildung im Bereich der Landwirtschaft und Tierhaltung. Dabei werden theoretische und praktische Einheiten kombiniert. Die technische Ausbildung dauert ein Jahr und umfasst zum Beispiel die Studiengänge «Landwirtschaftliche Produktionstechnik» oder «Techniken zur Pferdezucht». Handelt es sich um eine Ausbildung in Technologie, zum Beispiel im Bereich «Technologie der ökologischen Produktion in der Landwirtschaft», beträgt die Theoriephase 18 Monate und die Praxis sechs Monate. Besonders für den praktischen Teil der Ausbildung versucht die Landwirtschaftsschule «La Sandalia» ihre Kooperationen mit lokalen Unternehmen stetig auszuweiten, um den Schülern

oder verbrauchen die Schüler selbst. Einige von ihnen wohnen vor Ort in einem nahe gelegenen Internat. Die Guavenernte wird zur Finanzierung der Arbeitsplätze der Landwirtschaftsschule und eines Waisenhauses verkauft. Um auch die Einwohner von Fredonia zum Anbau von Gemüse für den Eigenbedarf zu motivieren, boten die Schüler interessierten Familien eine Veranstaltung zum Thema «Ernährung» an. Dabei verteilten sie Saatgut, um die Bepflanzung der eigenen Gemüsegärten sowie den Austausch der Produkte innerhalb der Nachbarschaft zu fördern.

Projektkosten	CHF	68'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	58'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	10'000

Medellín, Kolumbien

Integration ehemaliger Kindersoldaten in die Gesellschaft

Don Bosco Jugendhilfe Weltweit

Im Laufe der letzten 20 Jahre ist in Medellín der Zulauf an ehemaligen Kindersoldaten stark gestiegen. Um sie auf ihrem Weg zurück in ein normales Leben zu begleiten, hat die Organisation Don Bosco das Programm «Träume schaffen» entwickelt. Es richtet sich an Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren, die bewaffneten Gruppen angehörten und in den Konflikt in Kolumbien involviert waren. Ziel des Projekts ist die erfolgreiche soziale, familiäre und gesellschaftliche Reintegration der Betroffenen. Zudem werden die Jugendlichen in ihrer Selbständigkeit gestärkt und bei der Verbesserung ihrer Lebensumstände unterstützt.

Das Programm «Träume schaffen» hat in Kolumbien einen Vorbildcharakter und ist sehr erfolgreich. Seit 2003 wurden mehr als 500 ehemalige Kindersoldaten in die Gesellschaft integriert. Mithilfe eines interdisziplinären Teams arbeiten sie ihre traumatischen Erlebnisse auf. Dabei versuchen die Mitarbeiter in Anlehnung an die Pädagogik von Don Bosco die Jugendlichen in ihrer Realität zu begreifen und Beziehungen gegenseitigen Vertrauens aufzubauen. Zusammen kreieren sie einen neuen Lebensentwurf, der das Selbstbild der Jugendlichen positiv verändert. Sie sollen neue Träume entwickeln, die sie anspornen, ein neues Leben zu beginnen. Das Angebot der Jugendpastoral zur Besprechung von Sorgen und Ängsten spielt dabei ebenso eine zentrale Rolle.

Zur Teilnahme am Projekt werden die Heranwachsenden in Zentren für besondere Betreuung untergebracht. Die Einrichtungen orientieren sich an einem offiziellen Modell des kolumbianischen Familienministeriums. Sie gehen jedoch über das Basisangebot hinaus und garantieren die Rechte von Kindern sowie Jugendlichen. 90 Prozent der insgesamt 100 Plätze sind ausgelastet. Die Aufenthaltsdauer der Jugendlichen in den Zentren ist auf das 18. Lebensjahr befristet, da sie danach in ein staatliches Reintegrationsprogramm für Erwachsene eingegliedert werden. Als Minderjährige können sie im Zentrum bleiben, bis sie sich für ein selbständiges Leben bereit fühlen, und erhalten



währenddessen alles, was sie zum Leben brauchen: Bildung, Gesundheitsversorgung, Freizeitangebote, psychologische und psychosoziale Betreuung. Im Durchschnitt dauert das Programm zwei Jahre. Innerhalb ihres Aufenthalts erhalten die Heranwachsenden in den Zentren die Möglichkeit, eine akademische oder technische Ausbildung zu absolvieren, um sich für den Arbeitsmarkt zu qualifizieren. Hierfür schliessen sie zuerst ihre schulische Bildung ab. Die Lehrkräfte werden regelmässig weitergebildet, um den Umgang mit schwierigen Schicksalsschlägen zu meistern und neue Unterrichtsmethoden zu entwickeln. Nach der Ausbildung in den Lehrwerkstätten, zum Beispiel in der Möbelschreinerei, Automechanik, Schneiderei, Logistik, Vermarktung, im Friseurhandwerk, Metallbau oder als administrative Assistenz, verrichten die Jugendlichen ein Berufspraktikum in einem externen Unternehmen. Viele von ihnen werden im Anschluss übernommen.

Projektkosten	CHF	420'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	370'000
Beitrag Limmat Stiftung 2020-2021	CHF	50'000

Bogotá, Kolumbien

Ausbildung in Unternehmertum und Innovation

Asociación Cultural Femenina

Frauen in Kolumbien fehlt es oft an beruflichen Perspektiven. Dieser Problematik versucht der virtuelle Diplomkurs zu den Themen «Unternehmertum» und «Innovation» entgegenzuwirken, um junge Kolumbianerinnen mit neuen Ideen zu inspirieren. Ziel ist es, die Entwicklung von unternehmerischen Fähigkeiten sowie innovative Kompetenzen zu fördern. Dabei steht sowohl die persönliche als auch die berufliche Entwicklung der Begünstigten im Vordergrund. Ebenso spielen die vermittelten technischen und wirtschaftlichen Kenntnisse für das erfolgreiche Bestehen auf dem Markt eine zentrale Rolle. Auf lange Sicht unterstützt dieses Ausbildungsprogramm somit nicht nur die Entfaltung des Potenzials der jungen Frauen, sondern durch ihre erweiterte Denkweise und Kreativität auch den Fortschritt innerhalb der kolumbianischen Gesellschaft.

Die digitale Ausbildung befindet sich aktuell in der Phase der Ausarbeitung der Inhalte, wovon das erste Modul komplett und 70 Prozent des zweiten Moduls bereits fertiggestellt sind. Eine grosse Aufmerksamkeit liegt dabei auf der Kombination von Technologie und Kommunikation zur bestmöglichen Nutzerfreundlichkeit. Professionelle Unterstützung bei der Entwicklung und Verwaltung



erhält die lokale Organisation, welche unter anderem aus Mitgliedern des Opus Dei besteht, durch die Universität La Sabana in Chía (Kolumbien). Ein Pilotversuch mit den ersten beiden Modulen ist Anfang 2023 geplant, während das dritte Modul entwickelt wird. Im Jahr 2021 wurde der gesamte Leitfaden für die zu vermittelnden Inhalte erstellt, 87 Prozent der virtuellen Inhalte produziert und 60 Prozent auf die Lernplattform hochgeladen. 33 Prozent der digitalen Bildungsseite wurden auf die Nutzbarkeit überprüft, was 32 Prozent der produzierten Schulungsstunden entspricht.

Um die Kosten ihrer Bildungsprogramme zu decken, möchte der Lokalpartner seine Ausbildung auch Führungskräften in Kolumbien anbieten, die daran interessiert sind, ihre Mitarbeiter und deren innovative Ideen für den Erfolg des Unternehmens zu fördern.

Projektkosten	CHF	39'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	26'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	13'000



Seoul, Südkorea

Zentrum zur Förderung des kulturellen Austauschs

East Asia International Exchange Foundation (EAIEF)

Der starke Wettbewerb um Erfolg und sozialen Status vergrössert vor allem bei Heranwachsenden nicht nur den mentalen Stress, sondern auch die materialistische Sichtweise. Sie verlieren den Weitblick für ihre Mitmenschen und die Prioritäten des Lebens aus den Augen. Auf Dauer beeinflusst dieser Zustand ihre ganzheitliche Entwicklung sowie ihre familiären und sozialen Beziehungen. Die Organisation «East Asia International Exchange Foundation» möchte diesem externen Druck entgegenwirken. Deshalb unterstützt sie den internationalen Austausch von Ideen zwischen Studierenden und Fachkräften unterschiedlichster Kulturen aus Korea sowie anderen Ländern, um die geistige, physische, soziale und spirituelle Entfaltung des Menschen zu fördern.

Als Ort für den internationalen Austausch wurde das Dorimdong Center in Seoul ins Leben gerufen, welches Veranstaltungs- und Tagungsräume, Klassenzimmer, Bibliotheken sowie Unterkunftsmöglichkeiten für Gäste anderer Länder umfassen wird. Aktuell befindet es sich noch im Umbau, dessen Finanzierung die Limmat Stiftung finanziell unterstützt. Die Aktivitäten finden in der Zwischenzeit in anderen Bildungseinrichtungen statt. Im Jahr 2021 wurden drei Seminare zur Ausbildung von 25 Teilnehmern durchgeführt. Die Themen umfassten Bereiche wie Gesellschaft, Natur, Technologie und Medien. Alle Angebote sind kostenlos oder sehr preiswert und somit auch für Studierende bezahlbar. Das neue Gebäude bietet Platz für etwa 500 Begünstigte.

Der Lokalpartner hat verschiedene Programme entwickelt, welche die Entfaltung der individuellen Persönlichkeit unterstützen. Das Programm

«Sophia» bietet verschiedene Schulungen an und fördert das tiefe Verständnis für die Mitmenschen, soziale Kompetenzen, Ehrlichkeit und Solidarität. Um letztere Kompetenz in die Tat umzusetzen, engagieren sich die Teilnehmer in Suppenküchen und besuchen ältere Menschen. Damit sich die erworbenen positiven Kompetenzen der Heranwachsenden auch im Umgang mit ihrem nahen Umfeld widerspiegeln, sind die Erziehungsmassnahmen von zentraler Bedeutung. Diesem Bereich widmet sich ein spezielles Programm zur Familienförderung, das die Bindung zwischen den Familienmitgliedern stärkt. Bei Online- und Präsenz-Kursen tauschen sich die Paare über ihre Erfahrungen aus.

Bei einem weiteren Programm der Organisation stehen akademische und kulturelle Aktivitäten im Vordergrund, um den jungen Menschen neue Horizonte zu eröffnen. Ziel ist es, zur Verbesserung des Verständnisses und des Austausches in unserer Welt beizutragen. Hierfür werden Freiwilligendienste in Südostasien und Afrika zur Unterstützung von Bedürftigen organisiert. In diesem Zusammenhang finden auch regelmässig Präsentationen über ferne Länder und Kulturen statt, die sich als sehr erfolgreich erweisen.

Sobald es die Corona-Pandemie zulässt, werden Kulturreisen angeboten. Zur kulturellen Weiterbildung dient ebenso das Programm «Biblos». Es fördert den Zugang zu christlichen und humanistisch orientierten Inhalten in Form von Büchern, Webmedien oder Audiodateien. Viele internationale Materialien werden ins Koreanische übersetzt, um Sprachbarrieren zu beseitigen. Ebenso wurden eine App entwickelt und ein YouTube-Kanal erstellt. Beide digitalen Plattformen beinhalten Informationen von Koreanern.

Projektkosten

Beitrag Lokalpartner

Beitrag Limmat Stiftung

CHF 1'100'000

CHF 880'000

CHF 220'000

Beirut, Libanon

Libanesisches Bürgerzentrum

Association Libanaise pour le Développement et la Culture (ALDEC)

Nicht erst seit der Wirtschaftskrise im Jahr 2019 quälen die Einwohner des Libanons grosse Existenzängste. Schon zuvor ist vor allem der Pessimismus in Bezug auf die Zukunft des Landes stark gestiegen. Die Mehrheit der Bevölkerung, insbesondere die jungen Menschen, hat kaum noch Hoffnung und sucht nach Möglichkeiten, um den Libanon schnellstmöglich zu verlassen.

Die Organisation «Association Libanaise pour le Développement et la Culture» besteht seit über 50 Jahren und wurde von Mitgliedern der katholischen Prälatur Opus Dei initiiert. Sie möchte der Verzweiflung sowie dem Drang zur Emigration entgegenwirken. Experten setzen sich mit unterschiedlichen Initiativen in den Bereichen Bildung und Kultur dafür ein, den jungen Menschen zwischen 9 und 25 Jahren Perspektiven für eine erfolgreiche Zukunft im Libanon aufzuzeigen, um damit auch die Anzahl an Auswanderungen zu reduzieren.

Ebenso erklärt ihnen der libanesischen Verein auf unterschiedlichen Wegen die Gründe, warum es wichtig ist, sich für die Zukunft des eigenen Landes verantwortlich zu fühlen und sich für dessen Fortschritt einzusetzen. Das ganzheitliche Bildungsprogramm gliedert sich in drei progressive Phasen, die auf die unterschiedlichen Altersgruppen der Teilnehmer ausgerichtet sind. Involviert ist sowohl eine auf den Einzelnen zugeschnittene Ausbildung als auch Coaching und Mentoring sowie die Zusammenarbeit mit den Eltern. Die Heranwachsenden erhalten Präsentationen, lernen in Gruppen zusammenzuarbeiten, besuchen Kurse sowie Ausstellungen, tauschen sich mit Gleichaltrigen anderer Einrichtungen zu Themen rund um den Libanon aus und unternehmen sowohl Freizeitaktivitäten als auch Bildungsreisen im In- oder Ausland.

Mit dem Bau eines libanesischen Bürgerzentrums in der Hauptstadt Beirut wurde im Jahr 2017 der Grundstein für einen gemeinsamen Versammlungsort der Bürger gelegt. Ziel des Zentrums ist es, den Menschen durch verschiedene Aktivitäten im Bereich Bildung und Kultur den Optimismus zurückzubringen.

Durch den wirtschaftlichen Zusammenbruch zwei Jahre nach Baubeginn konnte das Gebäude im Jahr 2020 nicht wie geplant fertiggestellt werden. Um schnellstmöglich mit den Bürgerinitiativen zu beginnen und zur Lösung der Probleme des Libanons beizutragen, wurde das Gebäude trotz noch ausstehender notwendiger Bauarbeiten im September 2021 eröffnet. Die Limmat Stiftung unterstützt den Abschluss der Konstruktionsmassnahmen des libanesischen Bürgerzentrums mit einer Spende.

Aktuell profitieren 128 Personen direkt und 350 Menschen indirekt von den Angeboten des Zentrums. Diese Zahlen werden in der Zukunft, wenn wieder Veranstaltungen mit mehr Teilnehmern durchgeführt werden dürfen, auf voraussichtlich 610 aktiv Beteiligte und 1000 indirekt Begünstigte steigen. Ebenso mussten einige Programme und Aktivitäten aufgrund der Einschränkungen im Zusammenhang mit dem Corona-Virus verschoben werden.

Es sind bereits viele Veranstaltungen geplant, die aktiv zur Entwicklung des Landes beitragen. Auf lange Sicht möchte die Bürgerinitiative ihr Konzept zur Förderung des Gemeinwohls sowie ihre Aktivitäten auf den gesamten Libanon ausdehnen und auf diese Weise noch mehr Menschen dazu motivieren, sich persönlich für die Zukunft ihrer Heimat einzusetzen.

Projektkosten**Beitrag Lokalpartner****Beitrag Limmat Stiftung****CHF 905'000****CHF 465'000****CHF 440'000**

Athen, Griechenland

Therapieprogramm für Menschen mit Behinderung

ELEPAP

Hirnverletzungen sind die Hauptursache für eine Behinderung und haben schwerwiegende chronische Folgen für die Funktionalität des Körpers. Die Einschränkungen erschweren nicht nur das Leben der Betroffenen, sondern auch der Familien. Das Zentrum für neuropsychologische Rehabilitation der Organisation ELEPAP bietet Menschen mit Hirnverletzungen ein umfassendes neuropsychologisches Interventionsprogramm entsprechend ihrem Reintegrationsstadium. Das Fachpersonal besteht aus Neuropsychologen, Rehabilitationsberatern und Sozialarbeitern. ELEPAP ist bestrebt, die Kosten für die betroffenen Familien möglichst gering zu halten, und gewährt den wirtschaftlich am meisten Benachteiligten jährliche Teilnahme-Stipendien. Die Limmat Stiftung unterstützt diese Initiative mit ihrem finanziellen Beitrag.

Im Jahr 2021 haben insgesamt 28 Erwachsene mit erworbenen Hirnverletzungen am Programm teilgenommen. Sie profitierten von wertvollen Interventionen, welche auf ihre Bedürfnisse ausgerichtet wurden. Einige Teilnehmer nahmen am Tagesprogramm teil, das aus Gruppentraining, kognitivem Wiederaufbau und jeweils einer Beratung des Betroffenen sowie seiner Familienmitglieder bestand. Mehrere Teilnehmer schlossen ein viermonatiges Intensivprogramm ab, sodass sie an ihren Arbeitsplatz zurückkehren konnten. Andere profitierten vom Programm, indem sie ein Studium oder eine Ausbildung begannen bzw. fortsetzten oder wieder in der Lage sind, unabhängig zu leben.

Ebenso erlernten 2021 36 Kinder durch verschiedene neuropsychologische Interventionsprogramme ihre kognitiven Fähigkeiten, emotionale Stabilität, Selbstakzeptanz, ihr Verhalten sowie ihr Selbstbewusstsein zu verbessern. Gleichzeitig fördert das Programm durch Familienberatung und die Zusammenarbeit mit Schulen die Wiedereingliederung der Kinder in das familiäre sowie soziale Umfeld. Ausserdem arbeitet das Team von ELEPAP mit der Kinderklinik «Aghia Sophia» in Athen zusammen und führt dort neuropsychologische Untersuchungen sowie Beratungsgespräche



mit den Familien durch. Bei Bedarf werden diese auch nach Verlassen der Kinderklinik fortgesetzt.

Zusätzlich besteht ein Interventionsprogramm für Säuglinge mit motorischen Verzögerungen oder einem Risiko für neurologische Fehlbildungen. 2021 wurden bis zu 47 Säuglinge betreut. Die Limmat Stiftung übernimmt die jährlichen Kosten des Rehabilitationsprogramms für zehn unversicherte Babys, deren Familien grosse finanzielle und soziale Not leiden. Das Programm soll neurologische Entwicklungsdefizite bei Hochrisikobabys verhindern und das Potenzial des Gehirns durch Frühförderung steigern. Zur Fortsetzung des Trainings im häuslichen Umfeld werden die Eltern speziell geschult.

Ein wesentliches Ziel des Programms für ganzheitlich neuropsychologische Rehabilitation ist die kontinuierliche Weiterbildung sowohl des Fachpersonals als auch der breiten Öffentlichkeit zur Steigerung der Wirksamkeit. Die seit 2008 entwickelten Rehabilitations- und Wiedereingliederungsmassnahmen zeigen eindeutig positive Ergebnisse, die sowohl von den Patienten als auch deren Familien und medizinischen Therapeuten bezeugt werden. Ausserdem bestätigen die Mitarbeiter im Gesundheitsbereich, die medizinische Fakultät in Athen und die grossen Krankenhäuser in Griechenland die Wirksamkeit des Programms.

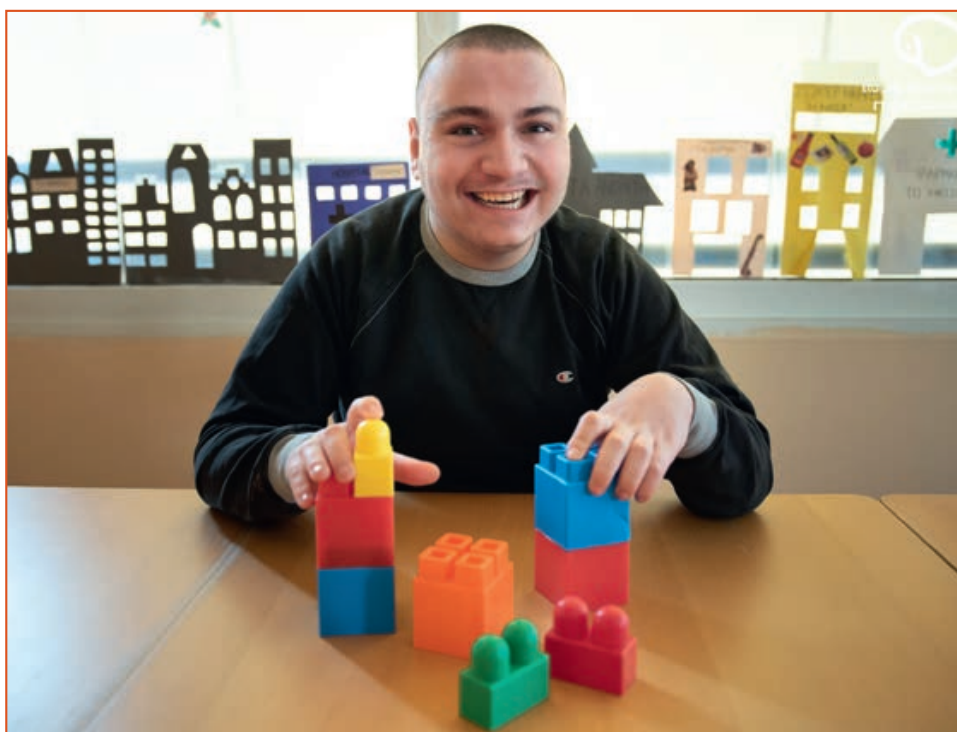
Projektkosten	CHF	548'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	300'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	248'000

Athen, Griechenland

Förderung behinderter Jugendlicher

Etairia Prostasias Spastikon (EPS)

Die Organisation Etairia Prostasias Spastikon (EPS) setzt sich in Griechenland für die bessere Integration von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in allen Lebensbereichen ein. Sie leiden unter Zerebralparese, was durch eine starke Fehlbildung des Gehirns verursacht wird. Die Gehirnschäden sind entweder während der Gehirnentwicklung in der Schwangerschaft oder im Verlauf der Geburt



entstanden. Für die Betroffenen und deren Familien ist der Alltag deshalb mit vielen Hürden verbunden, die sie ohne externe Hilfe nicht meistern können. Ihre Armut und finanziellen Verhältnisse lassen die Bewältigung der Lebenshaltungskosten sowie die Anschaffung notwendiger Hilfsmittel für die Betreuung ihrer Kinder nicht zu. Eine würdevolle Pflege ihrer Angehörigen ist für die betroffenen Familien somit kaum möglich. EPS unterstützt sie dabei, scheinbar unüberwindbare Barrieren zu beseitigen und eine Brücke zur Normalität zu bauen.

Die Sozialarbeiter von EPS ermitteln bei den Familien vor Ort deren genaue Situation und überprüfen

den punktuellen Bedarf, zum Beispiel an Hilfsmitteln oder finanzieller Unterstützung. Unter den begünstigten Familien sind viele alleinerziehende Mütter bzw. Väter, die von Schicksalsschlägen getroffen wurden oder unter gesundheitlichen Problemen leiden, die sie in grosse finanzielle Not gebracht haben. Ihre behinderten Kinder besuchen die Einrichtung «Open Door», welche sowohl einen Kindergarten als auch eine Sonderschule und eine Ausbildungsstätte beinhaltet. Dadurch ist es den Alleinerziehenden überhaupt erst möglich, sich neben dem pflegebedürftigen Kind noch um sich selbst und die gesunden Geschwisterkinder zu kümmern. Genauso ergeht es auch der Familie des behinderten Dimitri. Er ist 15 Jahre alt und besucht die Sekundarschule bei «Open Door». Seine Eltern liessen sich 2019 scheiden. Seither hat sich

der Vater von der Familie abgewandt und ist erneut verheiratet. Die Mutter ist somit allein für ihren behinderten Sohn sowie zwei weitere Kinder verantwortlich. Noch hat sie keine Arbeitsstelle gefunden, was die Familie zusätzlich zu ihrer mentalen Belastung in finanzielle Schwierigkeiten bringt. Der Sozialdienst unterstützt sie durch psychologische Beratung. Dank einer finanziellen Spende der Limmat Stiftung können sie einige medizinische Kosten für die orthopädi-

sche Behandlung von Dimitri sowie die Bezahlung weiterer Ausgaben ihres täglichen Bedarfs begleichen. Im Jahr 2021 hat die Limmat Stiftung insgesamt 16 Familien unterstützt, um deren grosse Not zu lindern. Alle Begünstigten sind von grosser Armut betroffen und haben mindestens ein behindertes Familienmitglied, das von der Organisation EPS betreut wird.

Projektkosten	CHF	69'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	30'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	39'000

Zürich, Schweiz

Bewerbungswerkstatt

Appisberg

Mit dem Projekt «Bewerbungswerkstatt» unterstützt das Kompetenzzentrum Appisberg physisch



und psychisch beeinträchtigte Jugendliche bei der beruflichen Integration in den ersten Arbeitsmarkt. Ziel ist es, ihre Berufschancen als qualifizierte Arbeitskräfte zu erhöhen, sodass sie ihre Zukunft in finanzieller Unabhängigkeit gestalten können. Durch Gruppen- und Einzelcoaching werden die Teilnehmer auf alle Schritte des Bewerbungsprozesses vorbereitet. Sie erhalten professionelle Hilfe bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen sowie der Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche. Dabei liegt der Fokus entweder auf dem Erwerb eines Praktikumsplatzes während der Ausbildung bei Appisberg, einem Vertrag zum Abschluss der dort begonnenen Ausbildung in einem externen Unternehmen oder einer Festanstellung im Bereich der absolvierten Ausbildung.

Im Jahr 2021 konnten 26 physisch und psychisch beeinträchtigte Ju-

gendliche der Appisberg-Lehrbetriebe die Bewerbungswerkstatt besuchen. Voraussetzung war, dass sie mindestens das 1. Lehrjahr abgeschlossen haben. Je nach pandemiebedingten Vorschriften fand die Bewerbungswerkstatt im Klassenzimmer oder per Online-, Telefon- und Videotraining statt. Während dem Training mit internen wie auch externen Jobcoaches lag der Schwerpunkt auf der Entwicklung des persönlichen Verhaltens, der individuellen Einstellung sowie der Verbesserung von fachlichen und sozialen Kompetenzen. Unter Anleitung der Trainer erarbeiteten sie eine Bewerbungsstrategie und erstellten individuelle Bewerbungsunterlagen. Die Rückmeldungen der Teilnehmer zum Programm der Bewerbungswerkstatt sind übereinstimmend positiv. Sie fühlen sich nach dem Bewerbertraining besser auf ein Vorstellungsgespräch vorbereitet und können sowohl ihre Kompetenzen als auch ihr Entwicklungspotenzial besser einschätzen. Ebenso fällt es ihnen leichter, ihre Stärken und Schwächen zu erkennen. 14 Auszubildende, das heisst über 50 Prozent, wurden nach der Teilnahme an der Bewerbungswerkstatt zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen. Sechs Jugendliche wurden fest angestellt.

Projektkosten	CHF	30'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	20'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	10'000



Weitere Projekte für Jugendliche

Anteil 2021 Limmat Stiftung
in CHF

Tallinn, Estland Studentenwohnheime

Dieses Projekt unterstützt verschiedene christliche Studentenwohnheime in Estland und Finnland. Im Jahr 2021 wohnten dort Studenten aus Italien, Portugal, Spanien, Russland und der Ukraine. Regelmässig organisierte Aktivitäten wie Ausflüge, Vorträge, Meditationen, Summercamps sowie kulturelle Veranstaltungen stärken die Gemeinschaft unter den Studenten und führen zu internationalen Freundschaften. Dabei ist die Vermittlung christlicher Werte ebenso von Bedeutung, da sie ihnen helfen, verantwortungsbewusste Bürger zu sein und positive Veränderungen zu bewirken. Die Limmat Stiftung beteiligt sich mit ihrem Beitrag am jährlichen Unterhalt der Studentenwohnheime, da der Unterhalt ohne Spendengelder nicht finanzierbar ist.

54'000

Bukavu, D.R. Kongo Stipendium für ein Studium in Europa

Einer 18-jährigen Studentin aus Bukavu im Ostkongo wurde auf Wunsch eines Geldgebers ein Teilstipendium für ein Studium an der Universität Genua in Italien als Elektroingenieurin gewährt. Die Kongolesin hat die Aufnahmeprüfung bestanden und im Herbst 2021 ihr Studium begonnen.

3'000

Nairobi, Kenia College «Kibondeni»

Das College von Kibondeni vermittelt jedes Jahr mehr als 300 jungen Frauen technische Fertigkeiten im Gastgewerbe. Aufgrund der Corona-Pandemie war eine Anpassung der Unterrichtssituation notwendig. Um die Ausbildung in Abstimmung mit den behördlichen Schutzmassnahmen weiterhin durchführen zu können, wurde draussen ein Platz mit Pflastersteinen präpariert und im Anschluss ein externes Klassenzimmer errichtet. Ebenso förderte das Projekt die Vergabe von Stipendien an 118 mittellose Studentinnen.

27'000

Limuru, Kenia Ausbildungszentrum für Frauen

Das technische Ausbildungszentrum von Kimlea bietet jungen Frauen eine Ausbildung in folgenden Fächern: Kochen, Schneider, Landtechnik, Bienenzucht, Wäscherei, Gastgewerbe, Informatik, Buchhaltung, Englisch, Ernährung und Lebensmittelproduktion. Im Jahr 2021 unterstützte die Limmat Stiftung das Ausbildungszentrum bei der Anschaffung von neuen Maschinen und stattete einen PC-Raum mit neuen Computern aus. Das Projekt wurde zusammen mit der Rhein-Donau-Stiftung sowie mithilfe des deutschen Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung umgesetzt.

10'000

Projekte für Erwachsene



Kinshasa, Demokratische Republik Kongo

Medizinische Versorgung im Krankenhaus Monkole

Centre Congolais de Culture, de Formation et de Développement (CECFOR)

Das Krankenhaus Monkole befindet sich in der Demokratischen Republik Kongo am Rande der Hauptstadt Kinshasa. Es verfügt über 110 Betten und acht medizinische Abteilungen. Jährlich nehmen insgesamt 133 000 Patienten die Leistungen des Krankenhauses in Anspruch. Monkole hat sich zum Ziel gesetzt, allen Bevölkerungsschichten, vor allem den marginalisierten und benachteiligten Menschen, eine würdevolle sowie qualitativ hochwertige Gesundheitsversorgung zu bieten. Ebenso steht die berufliche und menschliche Entwicklung der Bevölkerung zur Stärkung des kongolesischen Gesundheitssystems im Fokus.

Im Jahr 2021 hat das Krankenhaus Monkole seine Entbindungsstation saniert und fünf neue Geburtsabteilungen eingerichtet. Das Ziel dieser Massnahme war es, den Müttern und Säuglingen eine hochwertigere Ausstattung für eine bessere medizinische Behandlung anzubieten. Frühgeborene Kinder können in der Klinik nun erfolgreich versorgt werden. Im Jahr 2021 haben 400 Mütter in Monkole entbunden. Damit sich auch Schwangere aus Armenvierteln eine qualitativ hochwertige medizinische Betreuung und Entbindung leisten können, hat Monkole das Projekt «Fortfait Maman» entwickelt. Jede Frau bezahlt für ihre Behandlungen während der Schwangerschaft und die Entbindung einen Festpreis von 50 Franken. Die restlichen 310 Franken, welche als zusätzliche Kosten pro Person anfallen, finanzieren sich durch Spendengelder.

Ausserdem fördert die Limmat Stiftung die Intensivpflege für Neugeborene sowie die orthopä-

dische Kinderchirurgie von Monkole. Um die Neugeborenen bestens zu versorgen, wurde 2021 die Ausstattung erneuert, zum Beispiel in Form von zwei Inkubatoren. Die Intensivstation betreute 2021 160 Säuglinge und ist meistens zu 100 Prozent ausgelastet. In der orthopädischen Kinderchirurgie werden junge Patienten behandelt, die beispielsweise eine Hüftprothese aufgrund eines Sichel-fusses benötigen. Im Jahr 2021 fanden in der Klinik Monkole 158 orthopädische Operationen statt. Das Krankenhaus ist auf die Behandlung von Sichel-füssen nach der Ponseti-Methode spezialisiert.

In der Abteilung der Radiologie unterstützte die Limmat Stiftung die Reparatur des Bildverstärkers und des Computertomographen zur Durchführung von Scans. Die Tatsache, dass die radiologische Ausrüstung von Monkole seit 2 Jahren nicht funktio-

nierte, verursachte eingeschränkte diagnostische Möglichkeiten, geringere Einnahmen und ermüdende Transportwege für 350 Patienten, die jährlich an andere Krankenhäuser mit entsprechender Ausstattung verlegt wurden. Monkole entstanden zur Mitnutzung der Geräte pro Scan 400 Franken Kosten sowie Personalaufwand in Form eines Fahrers und einer begleitenden Krankenschwester. Die Inbetriebnahme

der radiologischen Ausstattung dient auch der Weiterbildung der Mitarbeiter und der Wettbewerbsfähigkeit der Klinik. Die Kostendeckung der Untersuchungen erfolgt durch den Beitrag der wohlhabenderen Patienten, die ihre Leistung, zum Beispiel durch eine Versicherung, selbst bezahlen und damit auch die Behandlungen der armen, mittellosen Bevölkerung mitfinanzieren. Aufgrund der andauernden Corona-Pandemie war 2021 auch eine dringende kurzfristige Hilfe notwendig. Zur Gewährleistung der Beatmung vieler infizierter Patienten wurde die Sauerstoffproduktion finanziert.



Projektkosten	CHF	935'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	495'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	440'000

Santa María de Nieva, Peru

Ausbildung zum Unternehmer im Bananensektor

Codespa

Viele Familien in Peru widmen sich im Haupterwerb dem Bananananbau. Um sie mit neuen Technologien zur effizienten Verarbeitung ihrer überschüssigen Erzeugnisse vertraut zu machen sowie ihre Kompetenzen zur Unternehmensführung zu stärken, wurde dieses Projekt ins Leben gerufen. 100 indigene Bauernfamilien im Amazonasgebiet profitierten 2021 vom Programm. Von ihnen besuchten 15 junge Menschen mit niedriger Schulbildung im Alter zwischen 18 und 25 Jahren eine Ausbildung zur professionellen Trocknung von Bananen mit-

tern, erhalten sie in der Anfangsphase Unterstützung. Bei den weiteren 85 Begünstigten handelt es sich um Personen, die im Bananananbau tätig sind. Ihnen ist es nun möglich, den zuvor entsorgten Produktionsüberschuss zur Weiterverarbeitung als Trockenfrüchte an die jungen Unternehmer zu verkaufen, was sich positiv auf ihr Einkommen auswirkt.

Das Programm verfolgt das Ziel, den schwächsten Bevölkerungsgruppen des peruanischen Amazonasgebiets eine berufliche Perspektive zu ermöglichen, da es vor Ort nur wenig hochwertige Arbeitsplätze gibt. Durch das wirtschaftliche Wachstum des zukunftsorientierten Unternehmens entstehen neue Beschäftigungsmöglichkeiten, die weiteren 1000 einheimischen Familien zu Arbeit sowie Einkommen verhelfen. Ebenso unterstützt das Projekt ein nachhaltiges Unternehmertum, da die technologische Lösung den Erzeugnissen einen Mehrwert bietet. In der Testphase wurden innerhalb von zwei Monaten 50 Kilogramm getrocknete Bananen



hilfe der Technologien eines Dehydrators. Dieses Verfahren ermöglicht es, zweit- und drittklassige Bananen auf andere Weise zu verkaufen. Abgesehen vom praktischen Teil der Ausbildung gehören auch die Bereiche Geschäftsführung, Finanz- und Verwaltungsmanagement, Buchhaltung, Marketing, Hygienestandards sowie die Entwicklung von Soft Skills zu den Lehrinhalten. Mit diesem Wissen übernehmen die Heranwachsenden selbst die Verantwortung für die Produktion der Trockenfrüchte innerhalb eines neu gegründeten Unternehmens. Um die neue Arbeitsaufgabe erfolgreich zu meis-

produziert. Eine Vakuumverpackung gewährleistet die Haltbarkeit der Produkte. Um das erfolgreiche Geschäftsmodell weiter auszuweiten, fanden bereits Gespräche mit lokalen Mikrofinanzinstitutionen statt.

Projektkosten	CHF	157'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	140'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	17'000

Medellín und Santiago de Cali, Kolumbien

Ausbildung von Kleinstunternehmern

Fundación Carvajal und Interactuar

Das Leben vieler Menschen in Kolumbien ist von hoher Arbeitslosigkeit geprägt. Am stärksten davon betroffen sind Frauen und Jugendliche. Die hohe Anzahl an Arbeitslosen hängt auch mit den rund 150 000 Opfern des bewaffneten Konflikts zusammen, die in der Gemeinde Zuflucht suchen. Damit sie sich selbst versorgen können, eröffnet die Mehrheit der kolumbianischen Bevölkerung ihr eigenes informelles Kleinstunternehmen. Die Menschen besitzen jedoch grösstenteils keinerlei Kenntnisse in der Unternehmensführung, weshalb die Lebensdauer ihrer Betriebe nur sehr kurz ist. Um die gefährdeten Bevölkerungsgruppen bei der Armutsbekämpfung zu unterstützen, ermöglicht ihnen dieses Projekt eine MBA-Ausbildung zur wirtschaftlichen sowie sozialen Eingliederung.

Zwischen Januar und Juni 2021 nahmen 361 Kleinstunternehmer mit niedrigem Bildungsniveau am Programm einer lokalen Wirtschaftshochschule teil. Der neunzigstündige Unterricht fand online und in Präsenz statt. Innerhalb der Kurse erwarben

die zu 65 Prozent weiblichen Teilnehmer neue Kenntnisse und eigneten sich unternehmerisches Fachwissen an, welches für ihre Geschäftstätigkeit nützlich ist. Ausserdem stärkte die Schulung ihre Marketing- und Managementfähigkeiten. Die Studenten entwickeln eine wirtschaftliche, zukunftsorientierte und transformatorische Denkweise, um das Wachstum sowie die Produktivität ihres Unternehmens zu steigern. Ebenso unterstützte sie der Kurs bei der persönlichen Entwicklung als leitende Geschäftsführer.

Die Schulung verfolgt die Methodik «Learning by doing», das heisst die Unternehmer werden während ihrem Transformationsprozess durch ein intensives Coaching individuell betreut und aktiv miteinbezogen. Ebenso gewährleistet ihnen das Programm die Möglichkeit, Mikrokredite für ein Investitionsprojekt zu erhalten, um ihren kommerziellen Fortschritt zu beschleunigen. Das Ziel des transformativen Projekts ist es, den Kleinstunternehmern zu einer rentablen nachhaltigen Tätigkeit zu verhelfen, die Arbeitsplätze schafft und die Menschen in Kolumbien aus der Armut befreit sowie die Lebensqualität ihrer Familien erhöht.

Projektkosten	CHF	574'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	462'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	112'000



Buenaventura, Kolumbien

Förderung des Unternehmertums von Frauen

Fundación Carvajal

Viele Firmen erlitten aufgrund der Corona-Pandemie hohe finanzielle Verluste und mussten ihre Aktivitäten einstellen. Um Frauen bei der Wiederaufnahme ihrer unternehmerischen Tätigkeiten zu unterstützen, ermöglicht ihnen dieses Projekt den Besuch von Schulungen zur Entwicklung sozio-unternehmerischer Fähigkeiten. Der Kurs wurde virtuell durchgeführt und durch ein persönliches Coaching ergänzt. Zur bestmöglichen Betreuung der Frauen erhielten die Mitarbeiter eine spezifische Ausbildung in den Bereichen Verhandlung, Kostenanalyse, Sicherheit, Marketing und Vernetzung. Insgesamt 120 Unternehmerinnen nahmen an der Ausbildung teil und erhielten Informationen sowie ein Startkapital an Ressourcen im Wert von maximal 353 000 Franken zur wirtschaftlichen Reaktivierung ihrer Geschäfte. Statt finanzieller Hilfe liegt der Fokus somit auf der Vermittlung von Kompetenzen sowie der Beschaffung der benötigten Ausstattung und Materialien. Zusätzlich macht das Team die Kleinunternehmerinnen mit Kreditinstituten und Fonds vertraut. Ebenso weisen die Mentoren sie auf lokale Programme hin, die in ihrem Bezirk zum Thema «Unternehmertum» angeboten werden, sodass sie ihr Wissen und ihre Geschäftsstrategien verbessern können. Über 80 Prozent der Geschäftsfrauen, die am Training teilnahmen, steigerten ihren Umsatz, verbesserten ihre Gewinne und senkten ihre Kosten. Mehr als 95 Prozent der Unternehmerinnen

entwickelten Strategien zum Abbau von Schulden und zur Reaktivierung ihres Unternehmens. Da viele Geschäftsfrauen Kinder haben, die während der Pandemie keine Schule besuchten, wurde für sie ein zusätzliches Programm angeboten, um sie über unterschiedliche Themen zu unterrichten und ihre sozialen Kompetenzen zu stärken. 52 Kinder der Begünstigten nahmen an diesem Angebot teil und lernten dabei auch die Unternehmen ihrer Mütter



besser kennen. Gleichzeitig profitierten 21 Unternehmerinnen von einer Fortbildungsmassnahme zum Thema «Erziehungsrichtlinien». 76 Prozent der Frauen setzten mindestens drei Erziehungsrichtlinien mit ihren Kindern um. Beide Massnahmen haben sich als sehr erfolgreich erwiesen.

Projektkosten	CHF	62'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	56'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	6'000

Ljubljana, Slowenien

Sanierung des Konferenzentrums

ZAVOD TROMOSTOVJE (ZAVOD)

Das Konferenzzentrum «Polzela» in Ljubljana führt zahlreiche Aktivitäten zur bestmöglichen Entwicklung der individuellen Persönlichkeit durch. Die Veranstaltungen richten sich an Familien, Berufstätige, Jugendliche sowie Kinder jeglichen Geschlechts. Ebenso organisiert das Zentrum Familienberatungskurse, Mentoring, professionelles Coaching, Führungskurse für Fachkräfte sowie Freizeitaktivitäten. Ausserdem gehören Trainings zur Wertevermittlung zu den Angeboten des Zentrums.

Aufgrund erhöhter Nachfrage und der Anmeldung grösserer Gruppen, die vor allem aus Slowenien,

Kroatien sowie Italien zur Teilnahme an den vielfältigen Aktivitäten anreisen, ist das Konferenzzentrum mittlerweile zu klein geworden. Um den Ausbau sowie die Sanierung des Gebäudes zu finanzieren, bat die Lokalorganisation ZAVOD bei der Limmat Stiftung um Unterstützung. Im Jahr 2021 konnte damit der Ausbau des Dachgeschosses beginnen, wodurch acht neue Gästezimmer entstanden. Ebenso dient der finanzielle Beitrag zur Anschaffung der Zimmereinrichtung, der Sanierung des Hauseingangs und der Treppe, dem Einbau eines Aufzugs, der Fertigstellung einer Hauskapelle, der Einrichtung eines Sekretariats sowie einer neuen Zufahrt für PKWs.

Projektkosten**CHF 786'000****Beitrag Lokalpartner
und andere****CHF 363'000****Beitrag Limmat Stiftung****CHF 423'000**

Riga, Lettland

Erneuerung des Studentenwohnheims

Baltijas Izglitibas un Kulturas Attistibas Biedriba (BIKAB)

Hochschulen in Lettland bieten Studierenden eine gute Ausbildung. Parallel erhalten sie jedoch nur sehr wenig Unterstützung, wie sie ihre erlernten beruflichen Fähigkeiten bestmöglich in ihr Leben integrieren können. Die persönliche Entwicklung ausserhalb ihres Fachgebiets findet grösstenteils keinen Platz. Für die Schliessung dieser Lücke setzt sich das Studentenwohnheim «Agenskalns» in Riga ein. Die Unterkunft bringt Menschen unterschiedlicher Fakultäten, Kulturen und Länder zusammen, sodass alle 16 Bewohner lernen, die Vielfalt zu verstehen und sich gegenseitig zu helfen. Ein Programm mit Aktivitäten, Ausflügen, gemeinsamen Essenszeiten, Kursen und Projekten fördert die

sinnvolle Nutzung der freien Zeit, den Austausch von Ideen sowie die Entstehung von Freundschaften. Das Studentenwohnheim bietet den jungen Menschen einen Ort für persönliches und berufliches Wachstum, das zu ihrer ganzheitlichen Entwicklung und damit zum Fortschritt ihrer Gesellschaft beiträgt. Es wird auch eine geistliche Betreuung angeboten, welche der Prälatur Opus Dei anvertraut ist. Mit einer Spende unterstützt die Limmat Stiftung das Studentenwohnheim bei der Renovierung und Anschaffung neuer Einrichtungsgegenstände. Hiervon profitieren abgesehen von den Bewohnern auch externe Personen, die an öffentlichen Veranstaltungen teilnehmen.

Projektkosten**CHF 856'000****Beitrag Lokalpartner****CHF 234'000****Beitrag Limmat Stiftung****CHF 622'000**

Folegandros, Griechenland

Medizinische Grundversorgung für Inselbewohner

Médecins du Monde

Die Organisation «Médecins du Monde», welche die Limmat Stiftung mit ihrem Beitrag finanziell unterstützt, ist seit 2016 auf der Insel Folegandros in Griechenland präsent und bietet den dauerhaften Bewohnern der Insel eine kostenfreie medizinische Grundversorgung in einer Krankenstation. Ohne diese Einrichtung hätten die Inselbewohner vor Ort keinen Zugang zu medizinischer Erstversorgung und müssten zur Behandlung auf eine andere griechische Insel oder das Festland reisen, was für sie aus finanziellen Gründen nicht möglich ist. Mit dem geschaffenen Angebot an medizinischer Versorgung und Vor-sorge verfolgt dieses Projekt das Ziel, mindestens dem Durchschnittsstandard der Kliniken auf dem Festland zu entsprechen und sowohl den medizinischen als auch pharmazeutischen Bedarf der Einwohner vollständig zu decken. Hierzu zählt ebenso die Ausgabe von kostengünstigen Medikamenten.

Die gut ausgestattete Arztpraxis wird von einem Arzt und einem Krankenpfleger betreut. Letztere Position wurde im Jahr 2021 mit einem neuen Mitarbeiter besetzt. Dieser erhielt eine intensive Einarbeitung in den Betrieb der Krankenstation sowie eine eingehende Schulung zur Nutzung der vorhandenen Geräte. Das Team führt zusätzlich zur akuten Ersthilfe bei Bedarf auch Kontrollbehandlungen und jährliche Gesundheitschecks durch. Diese beinhalten zum Beispiel die Analyse des Blutbilds sowie des Blutzuckers, Elektrokardiogramme und Ultraschalluntersuchungen. Im Jahr 2021 wurden rund 2300 Behandlungen durchgeführt. Ungefähr die Hälfte der Patienten waren weiblich und keine dauerhaften Inselbewohner. 172 Fälle wurden an Fachkliniken auf den Kykladen sowie in Athen über-

wiesen und sieben Patienten zu einer weiterführenden Behandlung in andere Krankenhäuser verlegt. Für körperlich eingeschränkte Inselbewohner wurden 2021 insgesamt 55 Hausbesuche durchgeführt.

Von Vorteil ist, dass der behandelnde Arzt in akuten und dringenden Fällen 24 Stunden täglich zu erreichen ist. Im vergangenen Jahr wurden 65 Notfälle verzeichnet, zum Beispiel aufgrund von Verkehrsunfällen.

Gesundheitsförderung und Prävention sind die Mission des Programms. Deshalb legt das Projekt grossen Wert auf die

Möglichkeit zur Impfung. Alle auf der Insel lebenden Kinder erhalten in der Klinik auf Folegandros auf Wunsch eine kostenfreie Impfung gegen Meningokokken Typ B. Ebenso stand das Jahr 2021 im Zeichen der Sensibilisierung zu Covid-19 sowie der Aufklärung über die Impfung gegen das Coronavirus. Ausserdem wurden insgesamt mehr als 500 Corona-Tests (Antigen- und PCR-Tests) durchgeführt. Trotz der Corona-Pandemie wurden die Blutuntersuchungen und -entnahmen fortgesetzt, da die Überwachung des Gesundheitszustands von chronisch Kranken weiterhin von grosser Bedeutung ist. Um neben den Inselbewohnern auf Folegandros auch die Menschen der anderen kleinen abgelegenen Inseln Sikinos, Iraklia und Koufonisi medizinisch zu versorgen, führt das Personal von «Médecins du Monde» dort ebenso Behandlungen an bestimmten Tagen durch. Alle Inselbewohner sind dem Projekt und der angebotenen Gesundheitsversorgung sehr dankbar.



Projektkosten	CHF	292'000
Beitrag Lokalpartner und andere	CHF	100'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	192'000

Agios Dimitrios, Griechenland

Wohnheim für schwerstbehinderte Erwachsene

Etairia Prostasias Spastikon (EPS)

In Agios Dimitrios, einem Vorort von Athen, unterstützte die Limmat Stiftung mit ihrem finanziellen Beitrag den Bau sowie die Ausstattung eines Wohnheims mit dem Namen «Ariadne». Dieses beherbergt neun Erwachsene mit zerebralen Lähmungen, die hierdurch schwer beeinträchtigt sind. Der Bau des Wohnheims war dringend notwendig und geht auf den hohen Bedarf von Eltern zurück, die mit zunehmendem Alter nicht mehr ausreichend für ihre schwer behinderten Kinder sorgen können. Um ihren erwachsenen Familienangehörigen ein dauerhaftes Zuhause zu ermöglichen und wechselnde Kurzaufenthalte zu vermeiden, sind sie über die Unterbringung im Haus «Ariadne» sehr dankbar. Ziel ist es, dass die Pflegebedürftigen in einer sicheren Umgebung zu einer Familie zusammenwachsen und die Eltern im fortgeschrittenen Alter ihre Kinder gut untergebracht wissen. Die Begünstigten freuen sich sehr über den Einzug in ihr neues Reich, das sie mit ihren Freunden teilen.

Zur bestmöglichen Betreuung der schwerstbehinderten Heimbewohner nahm das Personal an Fortbildungen und an einem Erste-Hilfe-Kurs teil. Seit der Auswahl der Heimbewohner begannen die Sozialarbeiter damit, sowohl mit den Eltern als auch mit ihren Kindern konzentriert zu arbeiten, um sie auf den neuen Schritt in ihrem Leben vorzubereiten. Hierfür organisierten die Betreuer für

die neuen Mitglieder mehrere Probeaufenthalte in einem Erholungsheim, das ebenfalls von ihnen betrieben wird. Der Bürgermeister von Agios Dimitrios und die Behörden haben den Bau des neuen Wohnheims von Anfang an unterstützt. Es besteht eine sehr gute Zusammenarbeit mit den lokalen Unternehmen sowie eine freundschaftliche Beziehung mit den Nachbarn, welche die neuen Bewohner herzlich willkommen heissen.

Die Deckung der kontinuierlichen Kosten des Wohnheims erfolgt aus der Sozialversicherung und Sozialhilfe der Bewohner sowie aus Spenden. Das Wohnheim «Ariadne» ist das zweite Wohnheim des Lokalpartners, weshalb in die Planung des erneuerten Baus wertvolles Wissen und Erfahrung aus dem ersten Gebäude einfloss.

Für die Zukunft plant die Lokalorganisation den Bau von mindestens zwei weiteren Wohnheimen, um dem grossen Bedarf und den vielen Anfragen von Eltern im fortgeschrittenen Alter mit schwerstbehinderten Kindern gerecht zu werden.

Projektkosten	CHF	423'000
Beitrag Lokalpartner	CHF	300'000
Beitrag Limmat Stiftung	CHF	123'000

Ein weiteres Projekt für Erwachsene

Anteil 2021 Limmat Stiftung
in CHF

Athen, Griechenland

Betreuung griechischer Flüchtlinge aus der Türkei

Dieses Projekt unterstützt Menschen aus Griechenland, die aus dem ehemaligen Konstantinopel in der Türkei vertrieben wurden. Um ihre Armut und Hungersnot zu lindern, erhalten sie Gutscheine, die sie in Supermärkten für den Kauf von Lebensmitteln einlösen können. Ausserdem werden ihre Kosten für notwendige Medikamente übernommen. Zuflucht finden sie in einem Obdachlosenheim, dessen Betriebskosten die Limmat Stiftung ebenso bezuschusst.

8'000

Events



Charity Golfturnier

26. Esmeralda Charity Cup 2021

2021 durfte die Limmat Stiftung rund 400 Golf-erinnen und Golfer auf den Golfplätzen Rheinblick, Crans-sur-Sierre, Bad Ragaz, Ascona und Wylihof begrüßen. Das grösstenteils schöne Sommerwetter förderte die gute Atmosphäre, die von einer sympathischen Mischung aus sportlichem Ehrgeiz und entspannter Spiellust für den guten Zweck geprägt war. Das Siegerpodest der Turnierserie 2021 bestiegen Ralph Wälchli, ASGI, und Ercan Duran, Mitglied beim GC St. Apollinaire. Sie gewannen den 1. Preis Netto, der mit einer Reise nach Kolumbien dotiert ist. Dort besuchen sie einige Strassenkinder-Projekte der Limmat Stiftung und sind zu zwei Charity-Golfturnieren eingeladen.

Im Laufe der 26-jährigen Erfolgsgeschichte des Esmeralda Charity Cups haben rund 14 000 Teilnehmer mit viel Spielfreude das Geld eingespielt, mit dem die Limmat Stiftung schon 3 000 000 Kinder unterstützen durfte. Die 2021 generierten Einnahmen von CHF 143 700 gehen an zwei Projekte zugunsten von notleidenden Kindern in Kolumbien.

Projekt 1: Bäuerliche Berufslehre für die Landjugend

Jahrzehntelang verhinderten kriegerische Auseinandersetzungen die Entwicklung des ländlichen Kolumbien. Im Ausbildungszentrum für land-

wirtschaftliche Innovation «La Sandalia» können jährlich bis zu 120 Jugendliche eine ein- bzw. zweijährige landwirtschaftliche Berufslehre absolvieren (siehe Seite 17). In den Themengebieten ökologischer Anbau, Tierhaltung und Pferdezucht lernen sie, in Theorie und Praxis einen wirtschaftlich nachhaltigen sowie umweltfreundlichen Bauernbetrieb zu führen. Die Ausbildung eröffnet den Jugendlichen eine Alternative zur üblichen Landflucht bzw. zu kriminellen Erwerbstätigkeiten. Der Abschluss ist staatlich anerkannt.

Projekt 2: Förderung von Slumkindern

Nach den langen Schulschliessungen muss einerseits der Schulstoff nachgeholt, aber auch die soziale Kompetenz der Kinder gefördert werden. Das Projekt «Crece Creando» («schöpferisch aufwachsen») bietet jährlich 135 Slumkindern eine sinnvolle Freizeitgestaltung (siehe Seite 11). Mädchen und Jungen musizieren zusammen, spielen Theater und lernen Englisch. Dabei entwickeln sie soziale Kompetenzen und trainieren ihre emotionale Intelligenz sowie ihre Kreativität. Mittelfristig verbessern sich dadurch auch ihre fachlichen Leistungen, sodass Schulabbrüche, die in marginalisierten Vierteln sehr häufig vorkommen, vermieden werden.

Hauptsponsor: Bank J. Safra Sarasin

Sponsoren: LC Rossi, Profidata, Unternehmeragentur Gerald Piunti, Klinik Pyramide am See, Spectralwaves

Co-Sponsoren: Apart, Artigiano, Athison, Caran d'Ache, Computer Help AG, Dior, Gensac, Golfers Paradise, Lerros, Lindt, Paul Mitchell, PKZ, Sensolar, Snow Pearl, Wein & Sein, Victorinox



Dachstiftung

Aus der Praxis unserer Dachstiftung

Die Limmat Stiftung bietet ihren Donatorinnen und Donatoren als Dachstiftung verschiedene Möglichkeiten, sich philanthropisch zu engagieren, ohne eine eigene Stiftung zu gründen. Der Vorteil ist, dass dadurch eine kosteneffiziente und administrativ attraktive Lösung erreicht wird. Diese deckt alle Wünsche ab und ermöglicht die Umsetzung des Ziels mit einem maximalen sozialen Nutzen. Die langjährige Erfahrung der Limmat Stiftung sowie das Netzwerk von qualifizierten Lokalpartnern stehen allen Donatorinnen und Donatoren gleichermaßen zur Verfügung.

Die Gründe, sich für eine Lösung innerhalb einer Dachstiftung zu entscheiden, sind fast so vielfältig wie die Projekte, die Unterstützung benötigen. Die Donatorinnen und Donatoren möchten sich philanthropisch engagieren und ihren Herzenswunsch verwirklichen. Hierfür nutzen sie unsere vorhandenen Strukturen und profitieren von den bestehenden Kontakten zu Lokalpartnern. Es ist ihnen ein Anliegen, dass mit Strategie und Systematik gefördert wird und Synergien genutzt werden. Unsere Donatorinnen und Donatoren vereint der Wunsch, finanzielle Mittel möglichst wirksam für gute Zwecke zur Verfügung zu stellen sowie den grösstmöglichen Mehrwert bei den Begünstigten zu erzielen.

Dank unserem effizienten Projektmanagement wird nicht nur die gebende Seite optimiert, sondern genauso viel Aufmerksamkeit auf die Wirkung bei den Begünstigten gelegt. Im Jahre 2021 wurden insgesamt 49 Projekte gefördert. Gutes tun und das

gut tun ist nicht nur mit Geld möglich. Die Limmat Stiftung darf unter anderem eine Zustiftung beherbergen, die dank Autorenrechten philanthropisch tätig ist. Weitere Möglichkeiten zur Unterstützung sind Immobilien, Beteiligungen, Kunst und andere Vermögenswerte.

Einen Trend sieht die Limmat Stiftung insbesondere bei der Umwandlung eigenständiger Stiftungen zu Zustiftungen innerhalb von Dachstiftungen. Aktuell gibt es über 13 000 Stiftungen (siehe Graphik). Viele Stifterinnen und Stifter wollen eine professionelle Nachfolgelösung sowie eine verbesserte Zweckerreichung.

Im Berichtsjahr 2021 durfte die Limmat Stiftung unter anderem eine Zustiftung gründen, um die Vermögenswerte eines Fonds innerhalb einer anderen Dachstiftung zu übernehmen. Die ursprünglichen Donatoren, die involvierte Dachstiftung und die Limmat Stiftung haben gemeinsam die beste Lösung gesucht, damit der vorgesehene Zweck optimal umgesetzt werden kann. Im vorliegenden Fall war die Expertise und Vernetzung der Limmat Stiftung in Entwicklungsländern ein wichtiger Entscheidungsfaktor. Dies ist ein positives Beispiel dafür, dass der gemeinnützige Sektor im Sinne der Donatorinnen und Donatoren, aber auch der Begünstigten agiert. Die Eidgenössische Stiftungsaufsicht hat durch Anerkennung der Umstrukturierung den Mehrwert der Transaktion gutgeheissen.

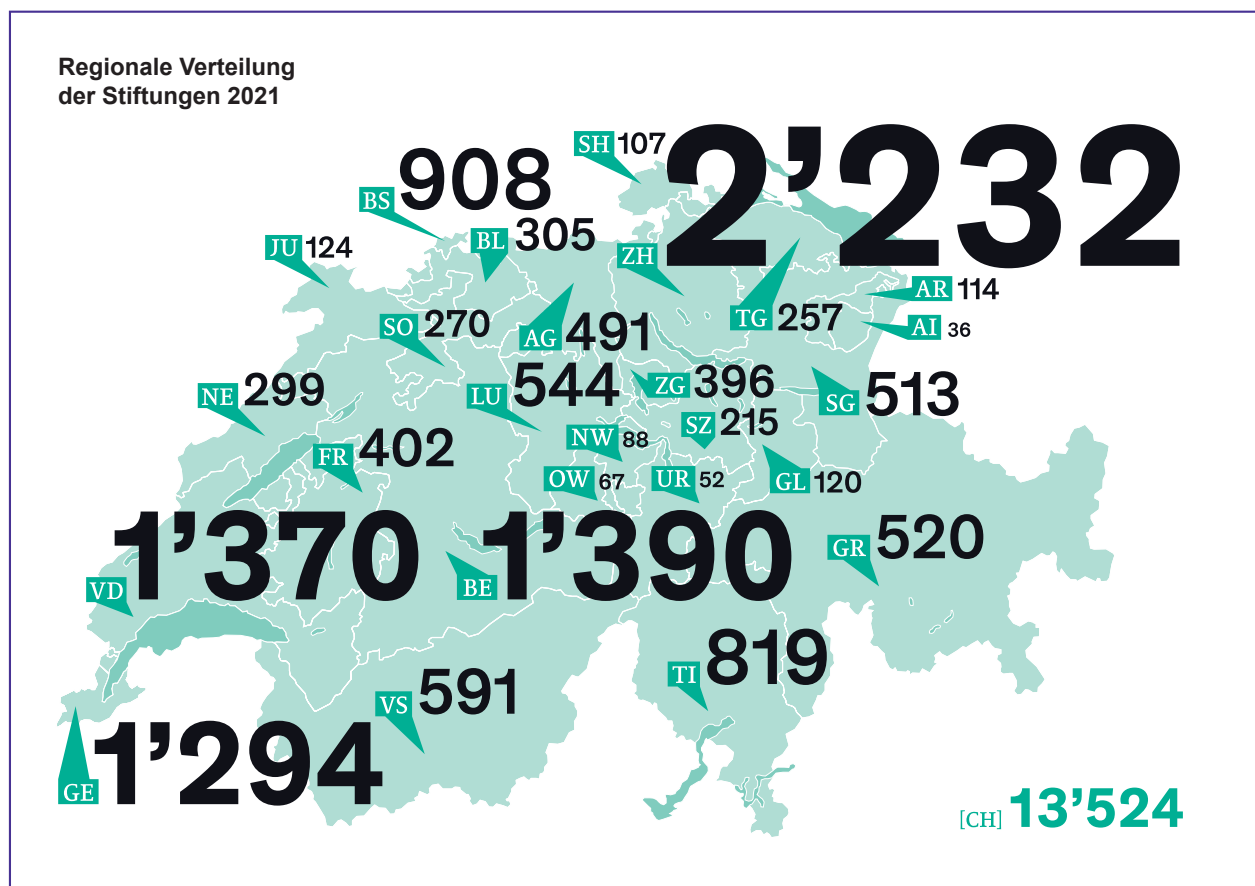
Des Weiteren freut sich die Limmat Stiftung über mehrere neue zweckgebundene Fonds. Darun-

ter der Fonds Elisabeth, welcher das Ziel verfolgt, bedürftige Menschen in Entwicklungsländern, insbesondere Kinder, Jugendliche und Frauen, durch ausbildungsbezogene soziale Projekte, die von lokalen Organisationen durchgeführt werden, zu unterstützen. Der Fonds profitiert vom Projektmanagement der Limmat Stiftung und kann effizient administriert werden, da er sich vor allem auf Projekte konzentriert, die etabliert sind sowie eine erfolgreiche Historie aufweisen. Ebenso involviert er Lokalpartner, die bereits von der Limmat Stiftung anerkannt sind.

12. Workshop der schweizerischen Dachstiftungen

Erfreulicherweise konnte auch der 12. Workshop für Dachstiftungen, den die Limmat Stiftung in Kooperation mit proFonds durchführte, vor Ort am Verbandsmanagement Institut (VMI) der Universität Fribourg stattfinden. Die Mehrheit der Schweizerischen Dachstiftungen war vertreten.

Ausserdem gab es dieses Jahr eine Premiere: Das Center for Philanthropy Studies stellte seine erste Statistik über Dachstiftungen vor. Durch die ab jetzt jährlich stattfindende Erhebung soll ein Mehrwert für Interessierte und den Sektor geschaffen werden. Im Anschluss präsentierte Sabrina Grassi, Geschäftsführerin der Swiss Philanthropy Foundation, den Covid-19 Solidarity Response Fund, bei dem die Dachstiftung eine wichtige Rolle einnahm. Gerade in Zeiten einer Pandemie ist die Online-Präsenz unabdingbar. Hierzu stellte Claire de Trey-Freymond von stiftungschweiz.ch ihre Plattform vor und Isabel Probst von der Limmat Stiftung die Website der Dachstiftungen (www.dachstiftungen.ch). Anschliessend referierte François Geinoz zum Thema der Steuerbefreiung von Dachstiftungen. Beim letzten Traktandum, dem Aktualitätsbericht der einzelnen Dachstiftungen, wurde beeindruckend gezeigt, dass auch eine Pandemie den Sektor nicht bremst und die einzelnen Akteure flexibel sowie rasch auf die Herausforderungen reagiert haben.



Quelle: Der Schweizer Stiftungsreport 2022/CEPS-Datenbank

Eckdaten 2021

Die Jahresrechnung der Limmat Stiftung (Projektzentrum und Zustiftungen) ist nach den Empfehlungen von Swiss GAAP FER erstellt und revidiert worden. Der Bericht der Revisionsstelle und die Rechnungslegungsgrundsätze sind auf unserer Website unter dem Menüpunkt «Wer wir sind» → «Eckdaten» → «Finanzielle Eckdaten» einsehbar. Im Jahr 2022 geht die neue Homepage online.

Ab dann finden sich die RLG unter «Über uns» → «Eckdaten». Die Bilanz und Betriebsrechnung der Zustiftungen erhalten die jeweiligen Geldgeber auf Anfrage. Im Folgenden wird die Kurzfassung des Finanzberichts der ganzen Limmat Stiftung veröffentlicht, unterteilt nach Zustiftungen und Organisationskapital (Projektzentrum). Durch das Rechnen in Tausendern können Rundungsdifferenzen entstehen.

Finanzbericht 2021

Bilanz

in 1'000 CHF

	Total 31.12.2021	Zustiftungen	Projekt- zentrum	Total 31.12.2020	Zustiftungen	Projekt- zentrum
Flüssige Mittel und Festgelder	14'269	11'509	2'760	20'759	15'643	5'116
Wertschriften	106'232	90'562	15'670	77'989	65'500	12'489
Forderungen und aktive Rechnungsabgrenzung	400	24	376	575	195	380
Stiftungsinterne Posten Netto		355	-355		1'408	-1'408
Umlaufvermögen	120'901	102'450	18'451	99'323	82'746	16'577
Sachanlagen Brutto	9'996		9'996	9'773		9'773
Stiftungsinterne Posten Netto		2'345	-2'345		2'603	-2'603
<i>Sachanlagen Netto</i>	<i>9'996</i>	<i>2'345</i>	<i>7'651</i>	<i>9'773</i>	<i>2'603</i>	<i>7'170</i>
<i>Projektbezogene Darlehen und Beteiligungen Netto</i>	<i>14'033</i>	<i>14'033</i>		<i>19'678</i>	<i>19'678</i>	
Anlagevermögen	24'029	16'378	7'651	29'451	22'281	7'170
Total Aktiven	144'930	118'828	26'102	128'774	105'027	23'747
Kurzfristiges Fremdkapital	90	10	80	114	16	98
Hypotheken und Darlehen	983	383	600	949	349	600
Rückstellungen	11'772	9'672	2'100	8'760	6'860	1'900
Langfristiges Fremdkapital	12'755	10'055	2'700	9'709	7'209	2'500
<i>Zweckgebundene Fonds</i>	<i>5'856</i>	<i>5'856</i>		<i>8'959</i>	<i>8'959</i>	
Zustiftungen per 1. Januar	88'742	88'742		83'555	83'555	
Gebundenes Kapital	84	84		101	101	
Jahresergebnis Zustiftungen	14'081	14'081		5'187	5'187	
<i>Zustiftungen per 31. Dezember</i>	<i>102'907</i>	<i>102'907</i>		<i>88'843</i>	<i>88'843</i>	
Total Fondskapital (zweckgeb. Fonds und Zustiftungen)	108'763	108'763		97'802	97'802	
Organisationskapital (Projektzentrum) per 1. Januar	21'149		21'149	21'425		21'425
Jahresergebnis Projektzentrum	2'173		2'173	-276		-276
Organisationskapital (Projektzentrum) per 31. Dezember	23'322		23'322	21'149		21'149
Total Passiven	144'930	118'828	26'102	128'774	105'027	23'747

Betriebsrechnung

in 1'000 CHF

		Total 2021	Zustiftungen	Projekt- zentrum	Total 2020	Zustiftungen	Projekt- zentrum
Zuwendungen		5'178	5'178		1'688	1'688	
Zuwendungen für zweckgebundene Fonds	(a)	2'939	2'939		3'021	3'021	
Total Ertrag für Projekte		8'117	8'117		4'709	4'709	
Rückzahlungen Projektdarlehen	(b)	6'316	6'316		2'155	2'155	
Total Einnahmen für Projekte		14'433	14'433		6'864	6'864	
Beiträge an Projekte		-3'470	-3'470		-2'136	-2'136	
Beiträge an Projekte (zweckgebundene Fonds)		-1'853	-1'853		-1'097	-1'097	
Projektmanagement: Personalaufwand und Reisen		-71		-71	-107		-107
Total Projektaufwand		-5'394	-5'323	-71	-3'340	-3'233	-107
Darlehenszahlungen an Projekte	(b)	-840	-840		-24	-24	
Total Ausgaben für Projekte		-6'234	-6'163	-71	-3'364	-3'257	-107
Ergebnis Stiftungstätigkeit (inkl. Darlehen)		8'199	8'270	-71	3'500	3'607	-107
Allg. Personalaufwand		-864	-17	-847	-669	-20	-649
Reisen, Repräsentation, Kommunikation		-52		-52	-35		-35
Raum- und weitere Verwaltungskosten		-93	-1	-92	-93	-2	-91
Übriges Ergebnis		46		46	24		24
Ergebnis Administration		-963	-18	-945	-773	-22	-751
Finanzertrag		113	113		139	139	
Bankspesen, Depotgebühren		-35	-33	-2	-24	-24	
Kurswertanpassungen Netto	(c)	14'019	11'332	2'687	-1'035	-968	-67
Liegenschaftsergebnis		153		153	154		154
Ergebnis Vermögensanlage		14'250	11'412	2'838	-766	-853	87
Darlehen: Zinsertrag und Währungskursanpassung		-190	-190		-60	-60	
Finanzergebnis		14'060	11'222	2'838	-826	-913	87
Jahresergebnis vor Zuweisungen		21'296	19'474	1'822	1'901	2'672	-771
Fondsveränderungen		3'119	3'119		4'371	4'371	
Veränderung Rückstellungen		-3'039	-2'839	-200	464	464	
Auflösung/Bildung Wertberichtigung Darlehen		353	353		306	306	
Ausgleich Aus-/Rückzahlungen Darlehen	(b)	-5'476	-5'476		-2'131	-2'131	
Verwaltungsbeiträge Zustiftungen an Projektzentrum			-551	551		-495	495
Total Zuweisungen		-5'043	-5'394	351	3'010	2'515	495
Jahresergebnis		16'253	14'080	2'173	4'911	5'187	-276

(a) Nach Abzug des Aufwandes für Geldsammelaktionen (CHF 41'043.84)

(b) Bildungsprojekte werden auch mittels Darlehen unterstützt. Die entsprechenden Bewegungen sind in der Jahresrechnung nur bilanzwirksam. In der vorliegenden Darstellung der Erfolgsrechnung werden die Zahlungen und Rückzahlungen für Darlehen eingefügt, um ein richtiges Bild des Projektvolumens zu vermitteln.

(c) Die Kurswertanpassungen beinhalten den Finanzertrag (CHF 1'488'171.95) und die Bankgebühren der internen Portfolios (CHF 325'617.20).

Kapitalveränderung

in 1'000 CHF

	Total	Total Fonds-kapital	Zweckgebun-dene Fonds	Zu-stiftungen	Projekt-zentrum	Fremd-kapital
per 1. Januar	128'774	97'802	8'959	88'843	21'149	9'823
Erhaltene Schenkungen	8'117	8'117	3'082	5'035		
Beiträge an Projekte	-5'323	-5'323	-1'844	-3'479		
Projekt-Management	-71				-71	
Ergebnis Stiftungstätigkeit	2'723	2'794	1'238	1'556	-71	
Ergebnis Administration	-963	-18		-18	-945	
Finanzergebnis	14'060	11'222	-4'003	15'225	2'838	
Beiträge Projektzentrum		-551	-37	-514	551	
Interne Zuweisungen			-301	301		
Rückstellungen/Wertberichtigungen	-2'686	-2'486		-2'486	-200	
Total Zuweisungen	-2'686	-3'037	-338	-2'699	351	
Veränderung Fonds-/Organisationskapital	13'134	10'961	-3'103	14'064	2'173	
Veränderung Fremdkapital	3'022					3'022
per 31. Dezember	144'930	108'763	5'856	102'907	23'322	12'845

Rendite Vermögensanlage

	2021	2020
10-Jahres-Durchschnitt (CHF)	7.0 %	4.8 %
20-Jahres-Durchschnitt (CHF)	4.0 %	2.7 %
10-Jahres-Durchschnitt (EUR)	8.7 %	6.4 %
10-Jahres-Durchschnitt (USD)	7.3 %	5.4 %

Leistungsbericht 2021: Projektanalysen

	2021	2020
Anzahl laufende Projekte	49	48
Länder, in denen die Limmat Stiftung seit 1972 Projekte realisiert hat	81	81
Länder mit laufenden Projekten	14	16

in 1'000 CHF

	2021	2020	5-Jahresdurchschnitt
Erhaltene Schenkungen	8'158	4'765	5'400
Zurückbezahlte Darlehen	4'714	1'906	2'600
Total Einnahmen für Projekte	12'872	6'671	8'000
Schenkungen an Projekte*	5'313	3'215	5'200
Gewährte Darlehen an Ausbildungsprojekte	840	24	700
Total unterstützte Projekte	6'153	3'239	5'900

*ohne Projektaufwand von Patronat Karl Lukas Honegger (CHF 10'119.90)

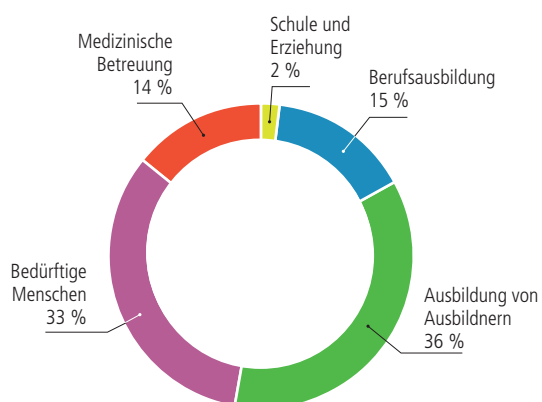
Beiträge nach Projektart und Kontinent

in 1'000 CHF (ohne Darlehen)

Projektart	Afrika	Asien	Europa	Latein-Amerika	Total
Schule und Erziehung				33	33
Strassenkinder Ausbildung				50	50
Berufsausbildung	90	18		211	319
Ausbildung von Ausbildnern	103	449		330	882
Bedürftige Kinder	22			419	441
Medizinische Betreuung	440				440
Total Projekte Entwicklungszusammenarbeit	655	467		1'043	2'165
Schule und Erziehung			15		15
Ausbildung von Ausbildnern		220	676		896
Berufsausbildung			614		614
Bedürftige Kinder			293		293
Bedürftige Erwachsene			1'011		1'011
Medizinische Betreuung			319		319
Total gemeinnützige Projekte in Industrieländern		220	2'928		3'148
Total Schenkungen	655	687	2'928	1'043	5'313

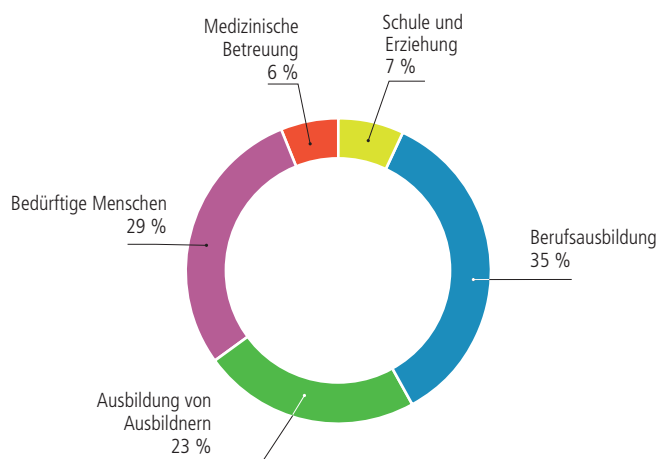
Beitragsvolumen nach Projektart

Total: CHF 5'313'000



Aufteilung der Begünstigten nach Projektart

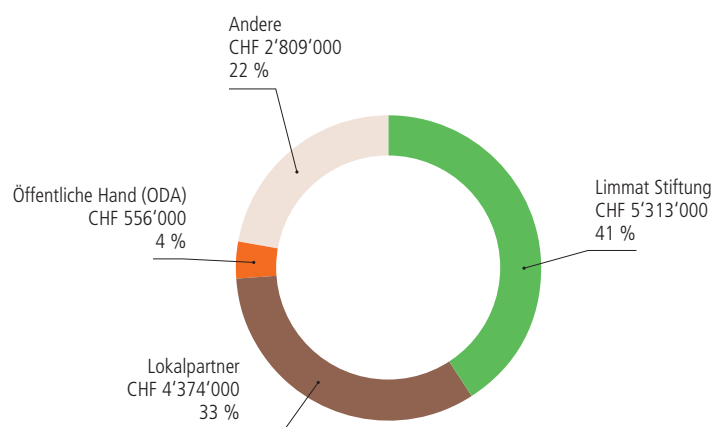
8'700 Begünstigte, davon 53 % Frauen



Finanzierungsquellen der Projekte

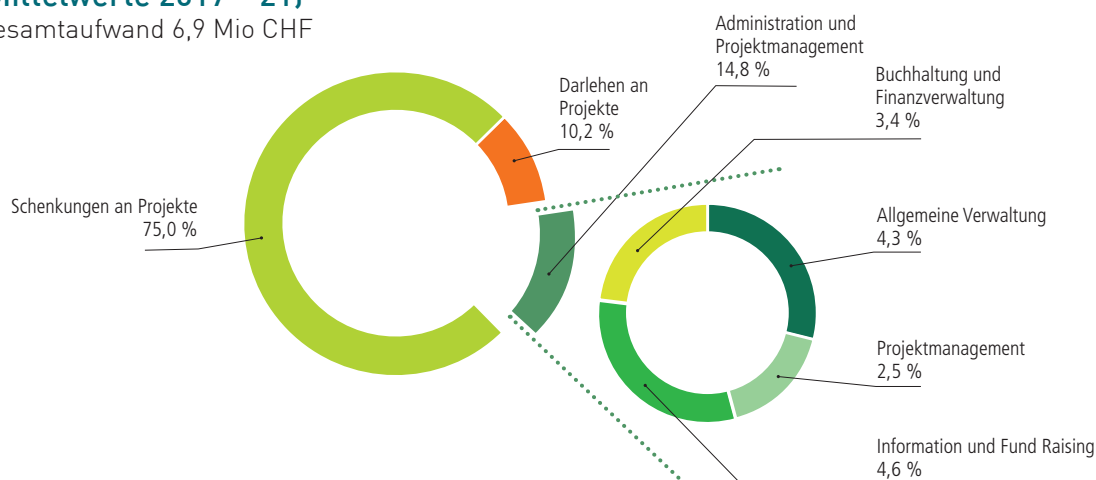
Nur durch Schenkungen unterstützte Projekte

Total CHF 13'052'000



Verwaltungskosten verglichen mit Gesamtaufwand (Mittelwerte 2017 – 21)

Gesamtaufwand 6,9 Mio CHF



Das Leitbild der Limmat Stiftung

Vision

Entwicklung durch Ausbildung

Die Vision der Limmat Stiftung ist eine Welt, in der alle Menschen Bildung erhalten, die sie befähigt, ihre Gemeinschaften verantwortungsvoll und zum Wohle aller zu gestalten. Deshalb fördert die Limmat Stiftung die Ausbildung, einschliesslich der menschlichen und kulturellen Bildung.

Der Schwerpunkt liegt auf der Ausbildung von Auszubildenden. Höchste Priorität hat die Ausbildung von Frauen.

Mission

Von Donatoren zu Begünstigten: Bridging worlds since 1972

Die Organisation als Dachstiftung ermöglicht es Donatoren, ihre philanthropischen Ideen und Vorhaben weltweit zu verwirklichen. Unter dem Dach der Limmat Stiftung können Donatoren Zustiftungen errichten, die wie selbständige Stiftungen konzipiert und betrieben werden. Die Donatoren entscheiden mit, welche konkreten Projekte sie unterstützen. Dafür stehen ihnen die langjährige Erfahrung und Kontakte der Limmat Stiftung zur Verfügung.

Organisation

Dachstiftung

Die Limmat Stiftung ist eine unabhängige Dachstiftung (Stiftung von Stiftungen) und besteht seit 1972. Im Berichtsjahr 2021 vereinigt sie 15 Zustiftungen und 34 zweckgebundene Fonds. Die Zustiftungen verfügen je über ihren eigenen Rat, welcher über die zu unterstützenden Projekte entscheidet.

Projektzentrum

Das Projektzentrum der Limmat Stiftung verfügt über eine zentrale Infrastruktur, die als Dienstleistungsbetrieb allen Projekten dient. Es nimmt die Administration der Dachstiftung sowie das Management der Projekte wahr und hat ein eigenes Kapital. Per 31.12.2021 zählte die Limmat Stiftung 590 Stellenprozent.

Vernetzung der Limmat Stiftung

Um Sozialprojekte auszuführen, arbeitet die Limmat Stiftung mit professionellen Lokalpartnern zusammen. Vereinzelt kooperiert sie mit internationalen Stiftungen und NGOs, um Sozialprojekte zu finanzieren.

Die Limmat Stiftung ist Mitglied von proFonds (www.profonds.org), dem Dachverband gemeinnütziger Stiftungen der Schweiz. François Geinoz, Geschäftsführer der Limmat Stiftung, ist zugleich der Präsident von proFonds..

Stiftungsrat

Elisabeth András, Präsidentin
Xavier Boutin
Henri Danguy des Déserts
Dr. Cédric George
Dr. iur. Tina Huber-Purtschert
Prof. Alberto Ribera
Andrea Vigevani
Marguerite Zimmermann
Michele Zorzi, Sekretär

Geschäftsführung

François Geinoz, Geschäftsführer
Ignasi Fainé, Projektleiter
André Meier, Finanzleiter

Impressum

Herausgeber: Limmat Stiftung
Redaktion: Lisa Meier

Patronatskomitee

Dem Patronatskomitee der Limmat Stiftung gehören die nachstehenden Persönlichkeiten an, die mit ihrer Mitgliedschaft ein Zeichen der Sympathie und Unterstützung für die Stiftung sowie deren Arbeit setzen:

Jeroo Billimoria, Gründerin von Child Helpline International, One Family Foundation und Mitbegründerin von Catalyst 2030
Maria Del Rosario Carvajal, ehemalige Präsidentin der Fundación Carvajal, Santiago de Cali / Kolumbien
Prof. Luis Fernando Cruz, ehemaliger Rektor Universidad Libre, Santiago de Cali / Kolumbien
Dr. Mark R. Hoenig, ehemaliges Mitglied des Verwaltungsrats, Egon Zehnder International
Dr. Gabi Huber, alt Nationalrätin, FDP – Die Liberalen
Michel M. Liès, VR-Präsident der Zurich Insurance Group AG
Dr. Arthur Loepfe, alt Nationalrat, Die Mitte
S. K. u. K. H. Erzherzog Rudolf von Österreich
Prof. Dr. Robert Purtschert, em. Direktor des Instituts für Verbands-, Stiftungs- und Genossenschafts-Management (VMI), Fribourg
Yves Serra, VR-Präsident der Georg Fischer AG
Susanna Tamaro, Schriftstellerin
Dr. Alfred Wiederkehr, Rechtsanwalt
Pirmin Zurbriggen, Olympiasieger

Spendenkonto der Limmat Stiftung

Empfänger: Limmat Stiftung Zürich
Bank: PostFinance
IBAN: CH36 0900 0000 8001 0060 3
BIC: POFICHBEXXX



Layout: Helge Thelen
Druck: DRUCKEREI DB GmbH



Rosenbühlstrasse 32 • CH - 8044 Zürich • +41 44 266 20 30

www.limmat.org • limmat@limmat.org

Spenden: PC 80-10060-3

